

BERLINER FRAUENINITIATIVE XANTHIPPE e.V.
Torstraße 207, 10115 Berlin, Fon/Fax + 49 30 279 18 08
Vorstand Ilse - Maria Dorfstecher
inselgalerie@freenet.de
www.inselgalerie - berlin.de

EFAK - Förderverein Europäische Frauenakademie der Künste
und Wissenschaften Berlin - Brandenburg e.V.
Torstraße 207, 10115 Berlin, Fon/Fax + 49 30 24 63 21 90
Dr. Karla Bilanz

REGION & IDENTITÄT

Ausstellungsorte und -termine

Kopenhagen, Kulturcenter Rundetårn
Herlev, Kulturcenter Gammelgaard
Berlin, Inselgalerie
Berlin, Galerie M
Lodz, Muzeum Wlokiennictwa

5. März - 12. April 2004
6. März - 28. März 2004
24. Juli - 28. August 2004
25. Juli - 22. August 2004
9. Dezember 2004 - 9. Januar 2005

Konzeption des Projektes
Teilnehmerinnen am Projekt
Ausstellungsorte und -termine
Kontakte

REGION AND IDENTITY

Women in Northern European Mythology, History
and the Present:

Exhibitions and Symposium
with Female Artists from Nine Countries

Thirty-four female artists from Denmark, Germany, Estonia, Finland, Latvia, Lithuania, the Netherlands, Norway and Poland have, with great enthusiasm, taken on the task to portray the lives of women in their country or those of their female ancestors.

In the face of globalization, the project "Region and Identity" sees as its mission the necessity to focus on the intimate dimensions of a culturally complex Europe. In this process the many and varied perspectives and areas of artistic expertise should come to the fore. The traditions and cultures of women of northern European countries have until now not been fully explored. Women's culture - what they do in everyday life, the habits and rituals of their people - has been intensely maintained... but for how long in the face of a global 'mass' culture? What role does 'homeland' have in their oeuvre? Which roots can still be tapped? The answers are as manifold as the personalities of the women themselves. Yet the traditions of art in their homeland are also evident.

The participating artists and researchers also deal with the historical social structures of their countries and regions. They take on the important questions: Which historical factors have led to the relative independence of women in Scandinavian countries? Can the collective knowledge of the many strong women in northern Europe, past and present, help preserve and develop their cultural inheritance? These points have led to the development of impressive, distinctive works of art with aesthetically new positions.

The artists want to develop identities which do not limit the individual but allow differences and similarities to stand side by side. It is the beginning of a process of getting to know one another; a process which involves the interaction of the public.

Since the early twentieth century Berlin has acted as a center for such inter-cultural communication in the art. With this project Berlin will once again play this role, this time for women's art.

From Denmark, the artists group "anima" places the environment in the forefront in finding a balance between traditional and modern art. The Dutch contribution uses multi-media culture as an expression of urbanization and globalization and searches for the role of the women in these processes. For the group of Polish artists the connection between arts and crafts is characteristic and the great range of association that implies from the abstract to the concrete. With self-confidence, the unique role of Polish artists in modern art is reflected. The artists from Finland investigate the role of what is predominantly a women's popular culture as part of the national culture.

For the artists of the Baltic States a central theme is the rediscovery of one's own cultural roots. Centuries-old European connections, disrupted for decades, can now be reconsidered. The German artists look at aspects of the position of women in history.

The initiators of this project feel it is imperative that the exhibition be accompanied by researchers who will provide a theoretical evaluation at the end of the exhibitions in the form of a symposium.

Participating Artists

Denmark

Lone Merete Belhage - painting
Gudbjørg Benediktsdottir - graphics, sculpture
Isabella Imlau - painting, graphics
Linnea Christel Imlau - painting
Therese Licht Nielsen - painting, graphics
Charlotte Østergaard - textile objects

Estonia

Eve Kask - collage, books

Finland

Helena Rytkönen - painting, installation
Ulla-Maija Vikman - textile objects

Germany

Gisela Breitling - painting, graphics, texts
Beate Debus - woodwork, graphics
Ellen Fuhr - graphics, painting
Elli Graetz - graphics, objects
Ute Herre - textile objects
Barbara von Liebermann - painting, objects
Sabine Hoffmann - graphics, sculpture, installation
Gisela Kurkhaus-Müller - graphics, painting, objects
Barbara Nocolak - photography, drawings, install.
Marianne Schröder - painting, graphics
Tina Schwichtenberg - sculpture, objects, install.
Christiane Wartenberg - sculpture, graphics,
objects, installation

Latvia

Lilija Dinere - graphics, painting

Lithuania

Bogdaniene Egle-Ganda - textile objects

The Netherlands

Mascha Haring - video, photography
Chris Ros - objects, installation, sculpture
Ans Swart - painting, performances

Norway

Wenche Bjørg - weaving, textile objects

Poland

Grazyna Brylewska - paper objects, installations
Jolanta Bredak - objects of natural materials
Radosława Horbaczevska - textile objects,
installations
Elzbieta Janczak-Walaszek - ceramic objects
Malgorzata Klimek - glass, wooden and metal
objects
Jolanta Rudzka-Habisiak - textile and paper
objects
Jolanta Wagner - graphics, paper objects

REGION & IDENTITÄT

Frauen in Mythos, Geschichte und Gegenwart Nordeuropas

Ausstellungen und Symposium
mit Künstlerinnen aus neun Ländern

34 Künstlerinnen aus den Ländern Dänemark, Deutschland, Estland, Finnland, Lettland, Litauen, den Niederlanden, Norwegen, Polen haben sich mit Engagement der Aufgabe angenommen, ihre gegenwärtige Situation als Frauen oder das Leben ihrer Vorfahrinnen zu befragen.

Das Projekt "Region und Identität" greift in mehreren Ausstellungen angesichts des Globalisierungsprozesses die Notwendigkeit auf, sich auch mit kleindimensionierten, kulturell sehr komplexen Regionen des dichtbesiedelten Europas zu befassen. Damit soll die Sichtweise und das Erkenntnis-Interesse der Künstlerinnen in diesem Prozess aufgezeigt werden. Tradition und Kultur von Frauen der nordeuropäischen Länder und Regionen sind bisher in ihrer Eigenständigkeit nur unzureichend dargestellt und untersucht worden. Im Bereich der Frauenkultur - auch der Alltagskultur, der Sitten und Gebräuche - ist das kulturelle Erbe der Völker bisher intensiv bewahrt worden. Es droht durch die weltweite Angleichung eingeengt zu werden.

Die Künstlerinnen untersuchen ihre geistigen Wurzeln und die Möglichkeiten, sich in einer immer mehr globalisierten, gleichgerichteten Welt einzubringen, ja sie zu verändern. Welche Rolle spielt die engere Heimat in ihrem Werk, welche Wurzeln sind noch zugänglich? Die Antworten sind so vielfältig wie die Künstlerinnen-Persönlichkeiten. Aber auch Traditionen der bildenden Kunst des jeweiligen Heimatlandes sind spürbar.

Die Künstlerinnen und Wissenschaftlerinnen wollen eine Identität entwickeln, die nicht ausgrenzt, sondern Unterschiede zulässt und Gemeinsamkeiten feststellt. Wir stehen erst am Anfang dieses Erkenntnisweges. Er soll einen Prozess des Kennenlernens in die Wege leiten und in die Öffentlichkeit hineinwirken.

Erstmals wird die Kunst von Frauen des nordeuropäischen Kulturraums in einer vergleichenden Zusammenstellung der Länder präsentiert. Die Stadt Berlin fungiert als Zentrum übergreifender Kommunikation in besonderer Weise seit Anfang

des 20. Jahrhunderts und hat in diesem Projekt eine vergleichbare, auf die Kunst von Frauen bezogene Funktion.

Die beteiligten Künstlerinnen und Wissenschaftlerinnen befassen sich auch mit den historisch gewachsenen Sozialstrukturen in ihren Ländern und Regionen. Sie befassen sich mit der wichtigen Frage, welche geschichtlichen Voraussetzungen die vergleichsweise autonome Stellung der Frauen, insbesondere in den skandinavischen Ländern bewirkt haben. Zudem kann das Wissen um die Vielzahl von starken Frauen in Nordeuropa in Gegenwart und Vergangenheit helfen, ihr Erbe zu bewahren und weiterzuentwickeln.

Diese Ansatzpunkte führen die Künstlerinnen aus Dänemark, Deutschland, Estland, Finnland, Lettland, Litauen, den Niederlanden, Norwegen und Polen zu eindrucksvollen Kunstwerken, mit unverwechselbaren, auch neuen ästhetischen Positionen:

- Die Künstlergruppe " a n i m a " aus Dänemark rückt die Ökologie in den Vordergrund und formuliert die kulturellen Möglichkeiten des Ausgleichs von Moderne und Tradition.
- Der Beitrag aus den Niederlanden verwendet die Multimedia-Kultur als Ausdruck von Urbanisierung und Globalisierung und sucht nach der Rolle der Frau in diesem Prozess.
- Für die polnische Gruppe ist die Verbindung von handwerklich-künstlerischem Können, von einem breiten Assoziationspektrum, von Abstraktion im Konkreten charakteristisch. Selbstbewußt wird die eigenständige Rolle der polnischen Kunst in der Moderne reflektiert.
- Die finnischen Künstlerinnen setzen sich stärker als andere mit der weitgehend von Frauen tradierten Volkskultur in ihrer Nationalkultur auseinander.
- Für die Künstlerinnen aus dem Baltikum ist die Neuorientierung nach der Wiederentdeckung der eigenständigen kulturellen Wurzeln innerhalb des europäischen Zusammenhangs ein zentrales Anliegen. Über Jahrhunderte gewachsene europäische Verbindungen, die jahrzehntelang abgebrochen waren, geraten wieder ins Blickfeld. Ausgeblendete kulturelle Traditionen erfordern neue Auseinandersetzungen und Reflexionen über Vergangenheit und Gegenwart.
- Die deutschen Künstlerinnen setzen sich besonders stark mit Aspekten der Geschichte und der Positionen von Frauen auseinander.

Die Initiatorinnen des Projektes halten es für notwendig, dass die Ausstellungen wissenschaftlich begleitet werden und dass eine theoretische Auswertung des Projektes nach Abschluss aller Ausstellungen in einem Symposium stattfindet.

Beteiligte Künstlerinnen:

Dänemark
Lone Merete Belhage - Malerei
Gudbjørg Benediktsdottir - Grafik, Plastik
Isabella Imlau - Malerei
Linnea Christel Imlau - Malerei, Grafik
Therese Licht Nielsen - Malerei, Grafik
Charlotte Østergaard - textile Objekte

Deutschland
Gisela Breitling - Malerei, Grafik, Texte
Beate Debus - Holz, Grafik
Ellen Fuhr - Grafik, Malerei
Elli Graetz - Grafik, Objekte
Ute Herre - textile Objekte
Barbara von Liebermann - Malerei, Skulpt., Obj.
Sabine Hoffmann - Grafik, Plastik, Installation
Gisela Kurkhaus-Müller - Grafik, Malerei, Objekte
Barbara Noculak - Fotografie, Zeichnung, Install.
Marianne Schröder - Malerei, Grafik
Tina Schwichtenberg - Skulptur, Objekte, Install.
Christiane Wartenberg - Skulptur, Grafik, Objekte, Installation

Estland
Eve Kask - Collagen, Bücher

Finnland
Helena Rytönen - Malerei, Installation
Ulla-Maija Vikman - textile Objekte

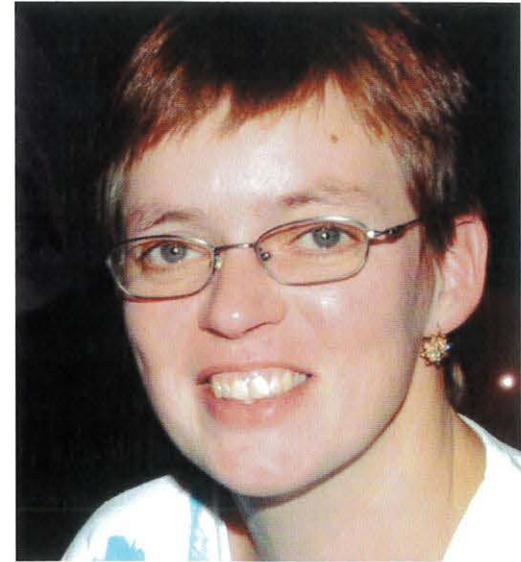
Lettland
Lilija Dinere - Grafik, Malerei

Litauen
Bogdaniene Egle-Ganda - textile Objekte

Niederlande
Mascha Haring - Video, Fotowork
Chris Ros - Objekte, Installation
Ans Swart - Malerei, Performances

Norwegen
Wenche Bjørg - Bildweberei, textile Objekte

Polen
Grazyna Brylewska - Papierobjekte, Installation
Jolanta Bredak - Objekte aus Naturmaterialien
Radosława Horbaczevska - textile Objekte, Install.
Elzbieta Janczak-Walaszek - Keramikobjekte
Malgorzata Klimek - Glas-, Holz-, u. Metallobjekte
Jolanta Rudzka-Habisiak - textile Obj., Papierobj.
Jolanta Wagner - Grafik, Papierobjekte



Lone Merete Belhage

Meine Bilder sind Schilderungen von Menschen. Man sieht Menschen in der Natur, Menschen in der Stadt und Menschen zwischen Menschen: im Monolog, im Dialog oder über die ganze Bildfläche verstreut. Ich habe die Farbigkeit begrenzt, um eine mystische und dramatische Wirkung zu erhalten, damit das dunkle Nordische hervorgehoben werden kann.

My paintings are created from impressions and feelings. Often, as I paint, I listen to music to help bring out my feelings. Later in the process I scrutinize the painting and decide which aspects should be highlighted to achieve a clear expression. I reduce the choice of color to create a mystical and dramatic effect so that the Nordic dark comes to the fore.

"Gefühlslandschaften" 2003
Druckfarbe, Tinte, Acryl, Kreide
insgesamt 12 Bilder je 41 x 41 cm

1961 geboren in Kopenhagen (DK)
1983-87 Skolen for Brugskunst Kopenhagen
Malerei, Grafik, Plastik
ab 1996 künstlerisch tätig in den Bereichen
Malerei, Grafik, Plastik

Ausstellungen (Auswahl)

1990-03 Kunstvereinsausstellungen in Dänemark
1991/95 Tistrup (DK), ks
1991 Kopenhagen (DK), Charlottenborgs Forårudstilling
Nybro (DK), Galleri Nybro
1996 Silkeborg (DK), Akulturspinderiet
1998 Kopenhagen (DK), Galleri Nybro
Ålborg (DK), Kunstpavillion
2000 Kopenhagen (DK), Husets Galleri
2002 Kopenhagen (DK), DGI-byen



Meine Bilder sind ein Absuchen der Grenze zwischen dem Nonfigurativen und dem Erkennbaren. Das Motiv ist allgemeingültig und zeitlos. Es holt seine Energie vom Kampf der Urkräfte in der nordischen Mythologie. Dadurch entsteht eine schicksalsbedingte und dramatische Stimmung.

Die Bildelemente sind grafische Bausteine in meinen abstrakten Kompositionen.

Die Motive sind in Linoleum geschnitten, etwas roh, schwarz-weiß und zeigen eine finstere Stimmung, die gut zu meiner ursprünglichen nordischen Aussage paßt.

Die Bilder dehnen sich großformatig aus, um eine epische Breite zu bekommen.

My paintings are a feeling out of the borders between the non-figurative and the recognizable.

The motifs are universal, timeless and obtain their energy from the struggle of the elements of Nordic mythology. Through this a fateful and dramatic atmosphere is created. The motifs are linocut, somewhat raw, black and white, suiting the dark mood of the myths.

The paintings are done on a large scale in order to lend them an epic breadth.

"Kraka I" 2003
Linolschnitt/Collage 2003
91/72 cm



Gudbjörg Benediktsdóttir

1931 geboren in Island
1955 Schülerin von Einar Jónsson in Island
1955-62 Studium Det Dansk Kunstakademi
Kopenhagen (DK) Bildhauerei und
Kunstpädagogik

ab 1965 künstlerisch tätig in den Bereichen
Grafik und Skulptur,
heute auch Linolschnitt und Collage

Ausstellungen (Auswahl)

1994 Kopenhagen (DK), Möstings Hus
1995 Aalborg (DK), Kunstpavillon
Århus (DK), Kvindemuseet
1997/01 Kopenhagen (DK), Galleri L.B.
2001 Kopenhagen (DK), Kulturcenter
Thorasminde
2002 Nykøbing (DK), Torvegalleriet
Kopenhagen (DK), Galleri Paul Klefeldt
Malmö (S), Galleri Musafällan
2003 Fensmark (DK), Galleri Dragehøj Herlev
(DK), Kulturcenter Gammelgaard



Ausschnitt aus "Das Fleisch" 2003
Gouache
77 x 100 cm



Isabella Imlau

Ich bin Malerin und sehe meine Motive hauptsächlich aus der Sicht der Malerei.

Meine Motivwelt erstreckt sich von Stilleben über Gebäude und Brücken zu Meer- und Stadtlandschaften.

Es ist die malerische Schönheit, die mich ergreift - kein kompliziertes inhaltliches Konzept. Die Motive wählen mich.

Being a painter, I see my motifs from the perspective of painting.

My work runs the gamut from still lifes, buildings, bridges, cityscapes to ocean views.

It is the beauty of painting which motivates me and not some complex concept. The motifs choose me.

- 1963 geboren in Roskilde (DK)
- 1987-92 Studium Det Fynske Kunstakademi Odense (DK), Malerei
- 1990 Studium Hochschule für Bildende Künste Dresden (D)
- 1992-99 Lehrtätigkeit Daghøjskolen Odense (DK), Malerei
- 2001-03 Studium dänische Literatur und Geschichte
- ab 2004 Lehrerin

Ausstellungen (Auswahl)

- 1992-94 Odense (DK), Brandts Klædefabrik
- 1995 Sønderborg (DK), Sygehus
- 1991-95 Odense (DK), Galleri Nedergade
- 1996 Harndrup (DK), Humlemagasinet's Galleri
- 1998 Kopenhagen (DK), Galleri Gammelstrand
- 2000 Berlin (D), Inselgalerie
- 2001 Herlev (DK), Kulturcenter Gammelgaard

Die Welt verändert sich.

Das örtliche Gleichgewicht hat sich durch die globale Marktwirtschaft verschoben, so daß Menschen, Tiere und Pflanzen darunter leiden.

Der Kontrast von der unberührten Landschaft, wo die Tiere und Pflanzen natürliche Lebensbedingungen haben, zur Landschaft, wo die Menschen ihre Spuren hinterlassen haben, regt mich an.

Wege, die durchs Moor führen, ausgetrocknete Seen und verschmutzte Flüsse beeinflussen die Frösche.

Da ich selber empfindlich bin gegenüber dieser Einwirkung, kann ich mich in das Leben dieser Tiere einfühlen.

The world changes. Regional balance is lost in the global market; people, plants and animal suffer.

The contrast which inspires me is that between untouched landscape where animals and plants thrive, and landscapes where people have left their mark. Paths through moors, dried-up lakes, polluted rivers where the lives of frogs have been affected.

Because I too am affected by these changes, I can empathize with these creatures.



"Wo sind die Frösche zum Küssen" 2003
Ausschnitt aus dem Schaukasten
Schaukastengröße 42 x 65 x 8 cm



Christel Linnea Imlau

1939 geboren in Winsen an der Luhe
ab 1954 in Dänemark
1957-61 Studium Tegne-og Kunstindustri-
skolen Kopenhagen (DK) Zeichnung,
Malerei, Stoffdruck

ab 1962 künstlerisch tätig in den Bereichen
Grafik, Malerei und als Lehrerin

Ausstellungen (Auswahl)

1991-95 wiederholt in Odense (DK), Galleri
Nedergade
1992 Berlin (D), Bürgerhaus
1996 Berlin (D), Inselgalerie
2000 Berlin (D), Inselgalerie
2001 Herlev (DK), Kulturcenter Gammel-
gaard

außerdem als Mitgl. der Grafischen
Werkstätten Fünen:
Teilnahme an Gemeinschaftsaus-
stellungen in Charkow (UA), Odessa
(UA), Kiew (UA), Moskau (RUS) San
Francisco (USA)

Der Antrieb für meine Arbeit ist der Frauenkörper.
Die verführerische, fruchtbare und reife Frau.
Von den nordischen Göttinnen steht mir Freja nahe. Sie herrschte über die Liebe von Mann und Frau und war auch die Göttin, die von schwangeren Frauen verehrt wurde.
Das Ziel meiner Arbeit ist die Umsetzung des menschlichen Körpers in Form und Material.

Mit Blick auf die Bewegung des Körpers möchte ich etwas über die Charakteristik von Frauen aussagen. Ich sehe die Bewegung als wichtiges Kriterium für die Form, Räumlichkeit und die Wahl des Materials.

Meine Arbeit entsteht aus großer Faszination für das Textile. Es kann sich bei der Verarbeitung vom Flachen bis zum Dreidimensionalen ändern.

Ich versuche, dem Material Leben einzuhauchen und in der Form und in der Bewegung das Schwere, das Leichte, das Zarte und das Kraftvolle hervorzuheben.

The inspiration for my work is the woman's body:
the seductive, fertile and mature woman.

Of the Norse goddesses, Freya is special to me. She ruled over the love between man and woman and she is the one pregnant woman honored.

The starting point for my work is where the human body meets form and material. Without actually showing the body, I want to create work which expresses the movement and stature of the female body and what effect she has on the world around her.

I am fascinated by textiles which can transform flat images into 3-dimensions. I try to give the material life and movement by calling forth its heaviness, its lightness, its tenderness or power.



"Frauenkörper" 2003
drei Formationen weiße, rote und
transparente figurative Faltungen
Textiltechnik



Charlotte Østergaard

1968 geboren in Ganløse (DK)
1990-95 Kunsthåndværkerskolen, Institut for
Unika, Kolding (DK), Beklædning

künstlerisch tätig in den Bereichen
Mode- und Kostümgestaltung

Ausstellungen (Auswahl)

- 1997 Kopenhagen (DK), Udstillingsstedet
"Under Dybbølsbro"
- 1999 Kopenhagen (DK), Kunstindustri-
museet
- 2000 Svendborg (DK), SAK Kunstbygning
- 2001 Kopenhagen (DK), Charlottenborgs
Forårsudstilling
- 2003 Nykøbing (DK), Pakhuset

Ungeachtet, welches Medium die Aussage vermitteln soll, ist die Malerei/das Bild der Codeschlüssel für eine tieferliegende Sprache, wo die Farbe das Gefühl und die Form den Intellekt anspricht und wo unsagbare Dinge gesagt werden können. Durch die Jahre hindurch habe ich die Farbensprache verfeinert und die Form vereinfacht, in Übereinstimmung mit meiner innersten Überzeugung.

Sowohl die Natur, wie die Unnatur ist eine Quelle der Anregung.

Wie eine Paraphrase über das Weibliche zeichnet die Reihe von Vasen eine persönliche Aussage:

-ursprüngliches Dasein, die Kommunikation der Geschlechter, die Möglichkeit für Mutanten, Schweineregion Nord, fehlender Sauerstoff im Meer, das wundervolle nordische Licht.

In whichever medium I choose to express myself, the painting/picture is a code to an underlying language where color expresses the feeling and form the intellect, and where the unspeakable can be spoken.

Throughout the years I have refined my color code and simplified my forms to correspond to my deepest convictions. Like a paraphrase of the female condition, my series of vases present personal views of: original being, communication between the sexes, the possibility of mutants, "Pig region north", lack of oxygen in the ocean, the wonderful light of the north.



"Region - Identitet" 2003
China-Porzellan, bemalt
D 12 cm, H 25 cm
Serie



Therese Licht Nielsen

1949 geboren in Kopenhagen (DK)

1965-67 Kopenhagen (DK), Glyptotek,
Zeichenschule

1969-75 Det Dansk Kunstakademi, Architektur

künstlerisch tätig in den Bereichen
Malerei, Wandmalerei, Installation,
Grafik, Keramik, Multimedia

Ausstellungen (Auswahl)

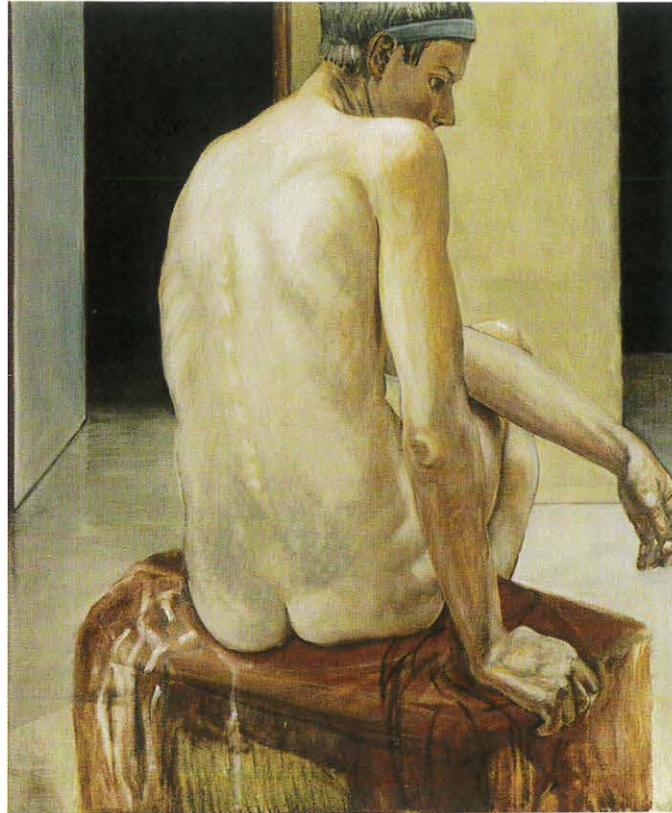
1978-01 ständig Ausstellungen in
Institutionen

1989 Kopenhagen (DK), Møstings Hus

1990 Herlev (DK), Kulturcenter
Gammelgaard

1992 Kopenhagen (DK), Møstings Hus

1997 Herlev (DK), Kulturcenter
Gammelgaard



"Im Ruheraum" 2003
 Öl auf Leinwand
 90 x 80 cm

In meinem Denken und Arbeiten geht es um universelle Daseinsbedingungen, die ungeachtet aller Umwälzungen weiterhin gegeben sind - zur Zeit ein Widerspruch zum Kunst-Paradigma beständiger Neuerung.

Meine Darstellung von Frauen kreist um den noch immer uneingelösten Anspruch der Frauen auf Allgemeingültigkeit ihres Mensch-Seins, der oft wegen einer mißverstandenen Idee von der Geschlechterdifferenz immer noch abgewiesen wird.

Meine Frauen sind "neutral", als menschlich-allgemein zu verstehen, wenn auch die Umgebung, in der sie zu sehen sind, an frauenspezifisch-typische Situationen erinnern kann.

My work deals with universal living conditions which exist despite tremendous change - a contradiction to the paradigm of art always having to be produced anew. My portrayal of women is centered on the still unaccepted premise of the universality of women, of their humanity which is still denied them because of misconceptions of difference. My female nudes are "neutral", to be understood as universal-humans, even if the environment in which they are present could be seen as typically a women's environment.



Gisela Breitling

- 1939 geboren in Berlin (D)
- 1962-68 Studium Hochschule für Bildende Künste Berlin (D), Malerei, Grafik, Typografie
- ab 1980 auch als Schriftstellerin tätig, Essays
- 1985-87 Lehrauftrag an der Hochschule der Künste Berlin (D)
- 1986-87 Gastprofessur Gesamthochschule Kassel (D)
- 2001 Bundesverdienstkreuz am Bande
- künstlerisch tätig in den Bereichen Malerei, Grafik und als Schriftstellerin in Berlin (D)

Ausstellungen (Auswahl)

- 1993 Berlin (D), Kulturforum St.-Matthäus-Kirche
- Rom (I), Palazzo delle Esposizioni
- 1995 Salzburg (A), Galerie Schloß Neuhaus
- 1996 Frankfurt/Main (D), Galerie Schwindt
- 2001 Lohne (D), Die Wassermühle
- Berlin (D), Inselgalerie
- Teilnahme an allen Übersichtsausstellungen d. Künstlersonderbundes

In meiner Arbeit thematisiere ich die Suche nach Ruhe, nach Identifikation mit eigenen Wurzeln und gewähltem Umfeld, aber auch gleichzeitiger Veränderung nach Neuem und Eigenem, den Wunsch und die Sehnsucht, einen Ort zu finden, der aufnimmt, zuläßt zu bleiben, aber auch wieder losläßt. Mein Thema ist "Stille Unruhe im Raum".

In my work I thematize the search for peace, for identification with ones roots and ones chosen path. At the same time it is a search for change, the desire to find a place which takes me in, holds me, yet is ready to let me go. My theme is "Calm Restlessness in Space".



"Höhenbalance" 2003
Eiche, gebrannt, Farbe
215 x 50 x 67 cm



Beate Debus

1957 geboren in Eisenach (D)
1973-76 Ausbildung zur Holzbildhauerin
1976-80 Studium Holzgestaltung Fachschule
f. Angewandte Kunst Schneeberg (D)
ab 1980 künstlerisch tätig in den Bereichen
Holzskulptur, Grafik und Zeichnung

Ausstellungen (Auswahl)

- 1994 Zella Mehlis (D), Galerie im Bürgerh.
Berlin (D), Galerie Hand-Art
- 1995 Suhl (D), Galerie CCS
Erfurt (D), Angermuseum
Mühlhausen (D), Allerheiligenkirche
Ilmenau (D), Galerie im Bürgerhaus
Hofheim (D), Galerie im Kreishaus
Erfurt (D), Galerie VBK Thüringen
- 1997 Wiesbaden (D), Gal. d. Sparkassenv.
Meiningen (D), Rhön-Rennst.-Spark.
- 1998 Berlin (D), Inselgalerie
Weimar (D), Galerie Dorotheenhof
- 2000 Weimar (D), Galerie Profil
Berlin (D), Galerie M
Berlin (D), Studiogalerie
- 2001 Berlin (D), Inselgalerie
- 2002 Berlin (D), Galerie Berlin
Sondershausen (D), Schloßmuseum
Erfurt (D), Galerie Krönbacken
- 2003 Weimar (D), öffentlicher Raum
Berlin (D), Galerie Artibus
Osterrath/Meerbusch (D), Gal. Mönter

"Gesichter der Weisheit"

In der deutschen Sprache ist Weisheit ein weibliches Wort. Weisheit ist etwas anderes als Wissen, Frauen sind etwas anderes als Männer. Doch die Reihe der klugen Frauen ist genau so lang wie die der klugen Männer, auch wenn sie scheinbar in der zweiten Reihe stehen.

Einen Ausschnitt aus dieser langen zweiten Reihe zeige ich mit den Köpfen. Sie bezeugen die Größe und Souveränität der Frauen, und es erübrigt sich, weiter über Platzierungen zu streiten.

Die Intensität der Gesichter, ihre Weisheit und Schönheit sprechen für sich.

"Faces of Wisdom"

In German, wisdom is a female word. Wisdom is different than knowledge; women are different than men. And the list of wise women is just as long as that of wise men. From this list I display women's heads which show their greatness and sovereignty. The intensity of the faces, their wisdom and beauty, speaks for itself.



"Gesichter der Weisheit" 2003
Mischtechnik auf Leinwand
Serie, je 60 x 80 cm



Ellen Fuhr

1958 geboren in Berlin (D)

1978-83 Studium Hochschule für Bildende
Künste Dresden (D)

1986-89 Meisterschülerin Akademie der
Künste bei Gerhard Kettner

ab 1990 freiberuflich in den Bereichen Malerei
und Grafik

Ausstellungen (Auswahl)

- 1994 Berlin (D), Kunsthalle
Luxembourg (L), Deutsche Bank
- 1995 Berlin (D): Galerie am Strausberger Pl.
Galerie Pankow, Berl. Grafikpresse,
Inselgalerie
- 1996 Ulm (D), Spiegel Buch GmbH
- 1998 Berlin (D), Galerie Leo.Coppi
Dresden (D), Galerie Rogge
- 1999 Berlin (D), Galerie Hintersdorf
Salzgitter (D), Kunstverein
- 2000 Gotha (D), Galerie Finkbein
Berlin (D), Bewag
- 2001 Philadelphia (USA), Berman Museum
of Art
New York (D), Dtsch. Generalkons.
Potsdam (D), Galerie Bauscher
Falun (S), Grafiktriennale
- 2002 Saarbrücken (D), VSU
- 2003 Rheinsberg (D), Donnersmarck-Stift.
Berlin (D), Galerie Pohl
Berlin (D), Galerie Leo.Coppi



Elli Graetz

Familie als Erweiterung unseres Ichs

Das moderne Ich ist "ein schwankendes Bauwerk, das wir aus Fetzen, Dogmen, Kindheitsverletzungen, Zeitungsartikeln, Zufallsbemerkungen, alten Filmen, kleinen Siegen, Menschen, die wir hassen, und Menschen, die wir lieben, zusammensetzen."

Salman Rushdie

Family as a widening of our Ego

The modern ego is a "shaking fluctuating building, which we put together out of scrap, dogmas, childhood pains, newspaper articles, accidental comments, old movies, little victories for common sense people, who we hate and people who we love."

Salman Rushdie

"Briefe aus Sibirien" 2003
mehrfarbiger Siebdruck
Serie, je 60 x 40 cm

1947 geboren in Berlin (D)
1971-76 Studium Kunsthochschule Berlin (D),
Grafik

ab 1976 künstlerisch tätig in Berlin/Neuglo-
sow (D) in den Bereichen Grafik,
Illustration, Buchgestaltung,
Installation

ab 1990 auch Malerei

Ausstellungen (Auswahl)

1997 Berlin (D), Lithowerkstatt
1999 Berlin (D), Inselgalerie
2002 Berlin (D), Galerie Schloß Biesdorf
Ferch bei Potsdam (D), Seegalerie
Rheinsberg (D), Tucholsky-Gedenkst.
Dannenwalde (D), Kirche am Wege
2004 Glashütte (D), Galerie Packschuppen
Liechtenstein (FL), Galerie Tangente

Die Textildesignerin Ute Herre setzt ihre Zeichen in eine dritte Dimension. Sie baut, arrangiert, bringt in Beziehung. Sie zelebriert ihre Objekte als ästhetische Gebilde im Raum; also immer wieder Experimente in und mit Raumhierarchien, aber auch mit Licht, Schatten und Bewegung. So schaffen sich die Werke jeweils ihren Kontext und variieren damit die Wirkung. Sie mobilisieren Denkvorgänge und Befindlichkeiten, Provokation inbegriffen. Sie assoziieren Wegweisung und Orientierung. Das jedoch nicht im Sinne eines Richtungsdikta-tes, sondern hin zu einer Selbstfindung, die schöpferische Zweifel einschließt. Papierschöpfen ist für sie nicht nur von handwerklichem Reiz. Es hat für sie philosophische Dimensionen. Es ist Metamor- phose.

Auszug aus einem Text von Maren Kroneck

The textile designer Ute Herre builds, arranges, creates relationships. Each room brings its own challenge; her objects appear differently if presented in an atelier, a warehouse or in morbid underground tunnels. She experiments with the hierarchy of space but also with light, shadow and movement. Her signs point in various directions, change themselves and their topography with each movement of air. The artist is not only attracted to the craft of working with paper but also to the philosophical dimension of paper. It represents metamorphosis.

Summary of text by M. Kroneck



"Werden und Vergehen" 2003
handgeschöpftes Papier auf Gaze und Baumwolle,
gefärbt, genäht
195 x 129 cm



Ute Herre

1955 geboren in Erfurt (D)
1975-81 Studium Industrie-Design, HS für an-
gew. Kunst Burg Giebichenst. Halle(D)
1981-92 Industrie-Designerin f. Textilien
ab1990 künstlerisch tätig in den Bereichen
Textilkunst, Objekte, Installation
ab 1997 Gründerin u. Lehrerin der Schule für
Kunst und Design IMAGO Erfurt e.V.

Ausstellungen (Auswahl)

1996 Arnstadt (D), Theatergalerie
1997 Mühlhausen (D), Allerheiligenkirche
1998 Erfurt (D), Haus Krönbacken
Saalfeld (D), Saalegalerie
Berlin (D), Inselgalerie
1999 Bad Frankenhausen (D), Museumsgal.
Gera (D), Burg Posterstein
Jelenia Gora (PL)
Graz (A)
Zehdenick (D), Klosterscheune
Brandenburg (D),
2000 Erfurt (D), Haus Krönbacken
Hildburghausen (D), Stadtmuseum
Berlin (D), Gewächshaus Park
Marzahn
2001 Kassel (D), Schloß Wilhelmsthal
2002 Erfurt (D), Sparkassen-und Giro-Verb.
2003 Graz (A)
Riga (LV)

Göttinnen

Wir sind sehr stark.

Sind wir stark, immer noch?
Wir stemmen uns.
Etwas ist gegen uns.
Wir sind bedroht.

Wir waren fruchtbar.
Wir würden gerne wieder fruchtbar sein.
Seht her, es brodelt noch.
Wie lange noch?

Wie absurd.
Wir sind doch so schön.

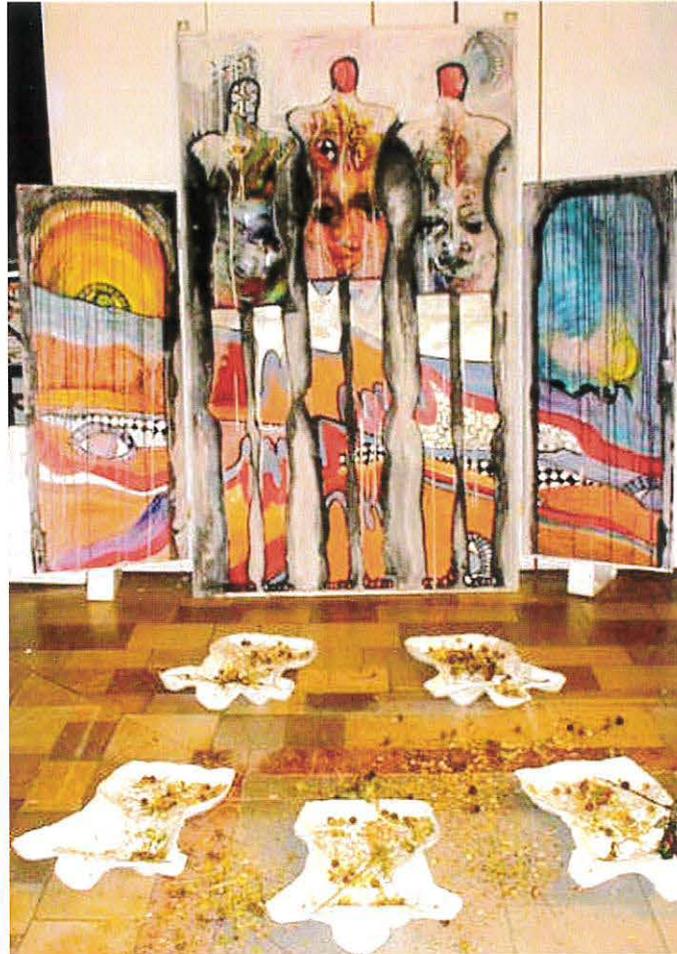
Goddesses

We are very strong.

Are we strong? Still?
We resist.
Something is against us.
We are threatened.

We have been fertile.
We would like to be fertile again.
Have a look, we are still burning.
How long will it endure?

How absurd.
Don't you see how beautiful we are?



Göttinnen - Triptychon/Altarbild 2003
Holz, Plastik, bemalt
wandseitig 300 x 300 cm, am Boden 300 x 300 cm



Barbara von Liebermann

geboren in Österreich
aufgewachsen in Bayern
Kunststudium in Stuttgart (D) und Berlin (D)
Intendantin Schaubühne München (D)
tätig als Spiel- und Theaterpädagogin und
Architektin
seit 33 Jahren tätig in Berlin (D) als Bildhauerin,
Malerin, Projektmanagerin, Homöopathin und
Psychotherapeutin

seit 1978 Ausstellungen in München (D),
Stuttgart(D) und Berlin (D)

"Sie haben es gewagt"

Meine Installation ehrt und feiert 12 Frauenpersönlichkeiten des 19. und 20. Jahrhunderts aus Nordeuropa.

Verwendet wurden hochvergrößerte Portraitfotos, deren Augen nochmals vergrößert wurden, um den Gesichtern einen weithin erkennbaren Blick in die Zukunft zu geben. Festliche Seidentücher in Purpur und Hochrot hängen lose über den Schultern. Über den Köpfen schwebt jeweils eine Art Flügel wie ein Gedankenflug.

Dr. Betsy Bakker-Nort

Elsa Brändström

Sarah Dajez

Hedwig Dohm

Dr. Maria Goeppert-Mayer

Dr. Aletta Jacobs

Irene Z. Jeruszka

Dr. Rosa Luxemburg

Irmtraut Morgner

Alva Myrdal

Louise Otto-Peters

Marie Schlei

"They Dared To Do It"

My installation honors and celebrates 12 women from northern Europe of the 19th and 20th centuries. I will use enlarged portrait photos, whose eyes have been even more enlarged in order to give the faces the impression of looking to the future. Silk scarves of deep purple and crimson hang from their shoulders. Over their heads appear "wings" as if their thoughts are in flight.



"Sie haben es gewagt" 2003
12 Frauenportraits, Fotokopien auf PVC-Folie und Gewebe
Installation



Sabine Hoffmann

1926 geboren in Danzig (D/PL)

1947-50 Kunststudium an den Kölner Werk-
schulen (D)

ab 1956 künstlerisch tätig in Stuttgart (D)
in d. Bereichen Installation, Skulptur,
Aktion in der Landschaft und in urba-
nem Umfeld, Objekte, Künstlerbuch,
Zeichnung, Druckgrafik

1969-85 Dozentur an der Merz-Akademie
Stuttgart (D)

Ausstellungen (Auswahl)

1994 Berlin (D), Galerie Dr. Christiane Müller
Kaliningrad (RUS), int. Projekt

1996 Stuttgart (D), ARTWORKS

1997 Berlin (D), Inselgalerie

1998 Stuttgart (D), Städt. Galerie

1999 Stuttgart (D), Atelier

2000 Erfurt (D), Kleine Synagoge

2002 Dresden (D), galerie drei

2003 Künzelsau (D), Hirschwirtscheuer

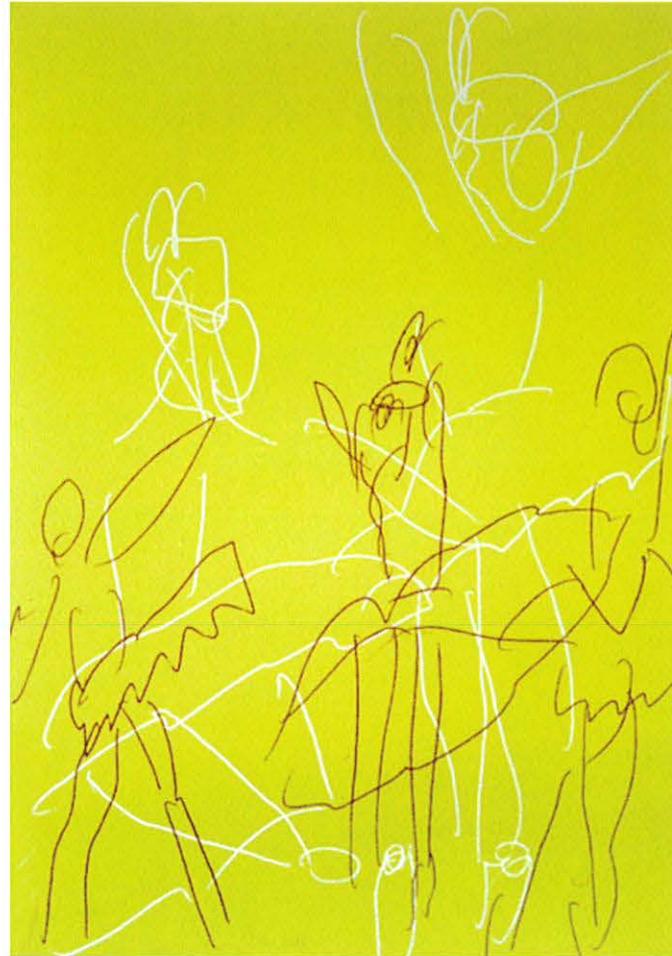
"Europa ist ein Kunstwerk"

Unsere Kraft nehmen wir aus der Vermischung der Kulturen - dem Zubereiten der Ursprünge in neuen Dimensionen und Zusammenhängen.

Die Feinheiten zu verstehen und den Geist zu erkennen, das vermag ein Mensch in seiner Empfindsamkeit mehr oder weniger, um daraus in der schwierigen Welt atmen zu können.

"Europe is a Work of Art".

Our power comes from a mix of cultures - the transformation of the origins into new dimensions and interrelationships. In order to breathe in this difficult world, a person with her or his sensitivity tries to understand subtleties and to recognize the inner spirit.



"Tanz" 2003
mehrfarbiger Siebdruck
70 x 100 cm



Gisela Kurkhaus-Müller

1938 geboren in Köslin/Pommern (D/PL)
1958-63 Studium Hochschule für Grafik und
Buchkunst Leipzig (D), Grafik
1966-74 Dozentin Fachschule für Werbung
und Gestaltung Berlin (D)

ab 1975 künstlerisch tätig in den Bereichen
Grafik, Malerei, Projektmanagement
ab 1992 Projekt "Berliner Salons" an un-
terschiedlichen Orten

Ausstellungen (Auswahl)

1994 Berlin (D), Galerie Schloß Biesdorf
Berlin, (D) Gal. im Autohaus Marzahn
1995 Moritzburg (D), K. Kollwitz Gedenk-
stätte
Berlin (D), Inselgalerie
1997 Bad Freienwalde (D), Teehäuschen
1998 Berlin (D), Atelier Berliner Salons
Bad Freienwalde (D), Teehäuschen
Zachow (D), Kirche
1999 Rostock-Warnemünde (D), Galerie
Möller
Berlin (D), Pyramide
Potsdam (D), Turmgalerie Orangerie
Berlin (D), Gewächsh. Park Marzahn
2000 Berlin (D), Atrium, Gaz de France
Berlin (D), Rathaus/ARThaus

Barbara Noculak setzt sich mit existenziellen Themen des Lebens auseinander. Sie arbeitet mit unterschiedlichen Medien. Mit viel Gespür für Zwischentöne, Vieldeutigkeiten, Wandlungsprozesse und Überlagerungen schärft sie das Bewußtsein des Betrachters. Ihre Werkgruppen sind von literarischen und kunsthistorischen Topoi und Bezügen durchdrungen und gewinnen selbst reiche, poetische Qualität. Ort, Raum und Geschichte sind die jeweils spezifisch wirksamen, jeweils neu definierten Konstanten ihrer Installationen.

Stefanie Endlich

Barbara Noculak grapples with existential themes. She works across disciplines. Her acute sense of nuance, for processes of change and for compound meanings, stimulates a heightened awareness in the viewer.

Her works of art are suffused with literary and art historical references and are themselves rich in poetry.

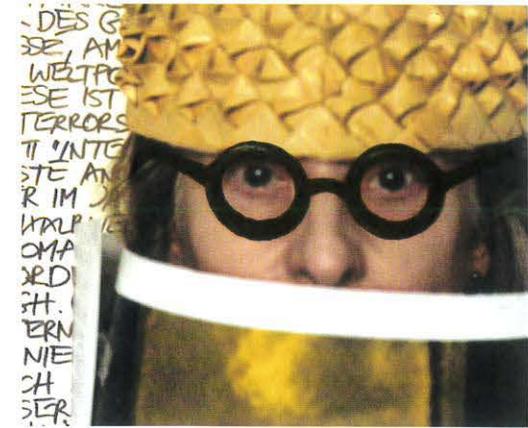
(Summary of text by Stefanie Endlich)



SONÉ SERIA
 LAS RESEÑA
 NO DE SUPERACION
 DE VIVIR
 ME SALSACION
 COMO SI ME
 HANERAN ESPERADO
 ESTABA MIS MANOS
 DOS ME TONCHON
 EN EL CENIZO
 ME CONCENTRE
 COMO LO HABIA
 REACTUADO
 ANCHAL VECES
 EN CASA Y ORITE.
 LUPANO!
 OBRINOS JARFAS
 SERIE LAS SERIAS
 SEHIT OTRA VEZ
 LA FELICIDAD DE
 LA BIVOLUNTAD
 ORITE DE LA ECERIA
 COMO SERIO
 LLAME OTRA VEZ
 OTRO DOO
 ME TONCHON
 DE LAS MANOS
 CORRENCE OTRA VEZ
 Y OTRA VEZ
 LAS PLANES
 DE MIS PIES
 SUNDON DE UN
 BLANCO
 DRELLUMINANTE
 ODA CHRISTOPHER
 "HEDEAT"
 PAPA "NEVEDO"

MAMA MIA II 2000/03
 Fotocollage, s/w (links)
 120 x 80 cm

ANDANDO=Abschreitung 1998/2003
 plastische Objekte, Textrolle (rechts)
 ca. 95 x 25 x 65 cm, 200 x 33 cm

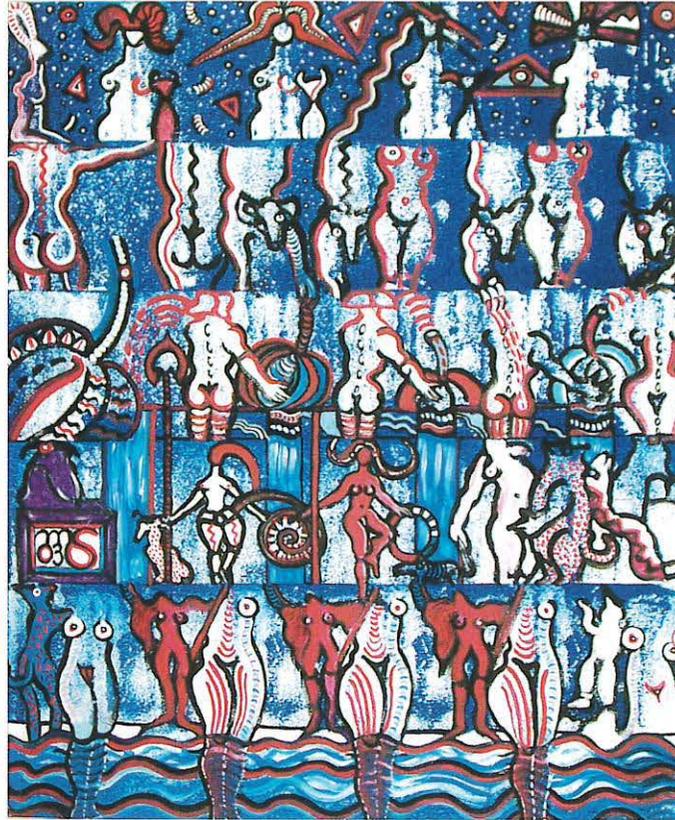


Barbara Noculak

geboren in Berlin (D)
 1960-65 Studium Hochschule für Bildende
 Künste Berlin (D) Grafik, Fotografik
 ab 1987 künstlerisch tätig in den Bereichen
 Fotografik, Grafik, Texte, Installation,
 Performance

Ausstellungen (Auswahl)

- 1993 Berlin (D), Wissenschaftszentrum
- 1994 Langenberg-Velbert (D), Kunsthaus
 Berlin (D), Parochialkirche
- 1995 Berlin (D), St.-Matthäus-Kirche
- 1996 Berlin (D), Max-Planck-Institut
 Potsdam (D), Altes Rathaus
 Berlin (D), Künstlerbahnhof Westend
- 1997 Majdanek (PL), Art Int. Triennale
 Mainz (D), Eisenturm
- 1998 Gelsenkirchen (D), Atel. R. Glasmeier
 Berlin (D), UmweltBundesAmt
 Solingen (D), Museum Baden
- 1999 Berlin (D), Das Verborgene Museum
 Berlin (D), Museum f. Naturkunde
- 2000 Granada (E), Palacio de la Madraza
- 2001 Bonn (D), Kunst- u. Ausstellungshalle
- 2002 Berlin (D), Berliner Dom
- 2003 Bremen (D), Galerie im Buntentor
 Berlin (D), Galerie i.d. Alten Schule
 Schwedt/Oder (D), Ermelerspeicher



Marianne Schröder

Bei allem Respekt vor großen, starken, bedeutenden und hervorragenden nordischen Frauen kann etwas ironische Distanz nicht schaden, und so habe ich in meinen Serien "Walküren und andere Wunderweiber" mit Rolle und Pinsel bzw. mit Rolle und Stift Leinwand und Transparentpapier mit dominant-komischen Frauen und ihrem dubiosen Gefolge bevölkert.

With all due respect to great, powerful, important and outstanding Nordic women, a bit of ironical distance might do us good. So, in my series "Valkyries and Other Wonder Women", using roller and brush or roller and pencil, I have crowded canvas and transparent paper with dominant-comical women and their dubious entourage.

"Walküren und andere Wunderweiber" 2003
Acryl auf Leinwand
je 60 x 50 cm

1949 geboren in Berlin (D)
1975-00 Lehrerin für Englisch, Französisch
und Bildende Kunst
ab 2001 künstlerisch tätig in den Bereichen
Malerei, Grafik, Künstlerbücher

Ausstellungen (Auswahl)

1997 Berlin (D) Galerie i. der Lithowerkstatt
Berlin (D), Galerie im Saalbau
1999 Berlin (D), Petruskirche
2000 Eschen (FL), Galerie Tangente
Salzburg (A), Garagen-Galerie
2002 Kleinsassen/Fulda (D), Kunststation
2003 Celle (D), Roß'sche Villa

Tina Schwichtenberg ist den Menschen und Dingen sehr nahe. Sie meint den Menschen einzeln. Und hasst in allen Varianten, was ihn verdummt, knechtet und kaputt macht. Sie versteht und mißversteht auf produktive Weise. Mit ihrem absichtsvollen Sich-Verhören in Sachen "Mail" erfand sie die "Mehl-ART": als Kunst fein siebender Reduktion, die das Gemeinte scharf umrandet und für mehr oder minder kurze Zeit ebenso sicht- wie greifbar macht.

Erstmals bediente sich Tina Schwichtenberg dieser Technik, um in Kaditzsch die zweihundertjährige Abwesenheit des einst von Grimma nach Syrakus spazieren gegangenen Johann Gottfried Seume lesbar aufzuheben. Später kreierte sie im Großen Wasserspeicher und im Dom zu Berlin "Mose in Mehl" (Ingeborg Ruthe).

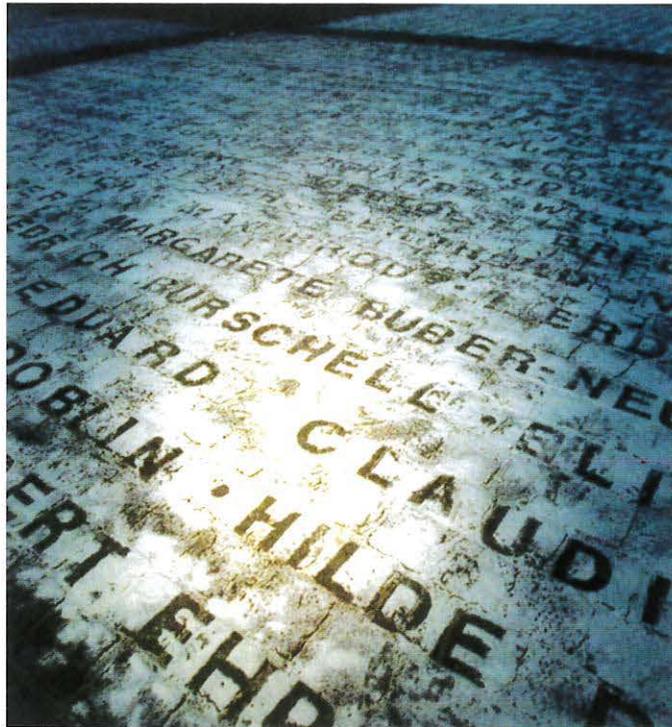
Daß sich Tina Schwichtenberg im März 2004 in Bonn die Anfangszeilen einer Präambel zu Eigen macht, die sich Globalität nur als Solidarität aller Nationen untereinander denken kann und will, zeugt von ihrer menschlichen Konsequenz und künstlerischen Souveränität.

Jürgen Rennert (Auszug)

Playing with the similarity between the German word for flour (Mehl) and the English word mail, Tina Schwichtenberg has created a delicately sifted art-form: "Mehl-Art". In May 2003, the 70th anniversary of the Nazi book burning, using flour, she stenciled names of authors whose books were burnt at the original site in Berlin.

Tina Schwichtenberg sees globalization as possible only if countries think and act in solidarity. It is this issue she will address in 2004 in her Mehl-Art.

Summary of text by Jürgen Rennert



"Nacht der Bücherverbrennung"
Zum Gedenken des 70. Jahrestages
der Bücherverbrennung durch die
Nationalsozialisten
Mehl-ART 2003
Berlin, Bebel-Platz



Tina Schwichtenberg

geboren in Kiel (D)
1986-89 Studium Muthesius-Kunsthochsch.
Kiel (D)
ab 1989 künstlerisch tätig in Berlin (D) und
Kiel (D) in den Bereichen, Installation
und Skulptur

Ausstellungen (Auswahl)

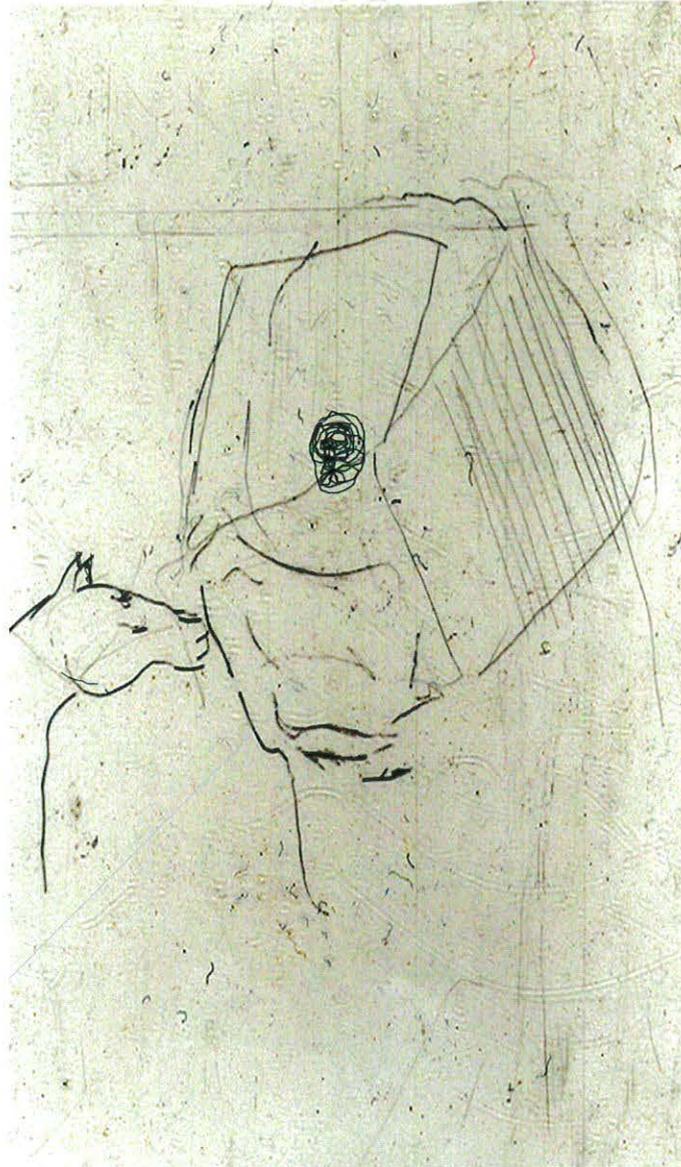
- 1993 Wien (A), Künstlerhaus
- 1994 Kleinsassen/Fulda (D), Kunststation
- 1995 Bonn (D), Frauenmuseum
- 1996 Tokio (J), Galerie Sagacho
Budapest (H), Galerie Goethe-Institut
Montevideo (ROU), Gal. Goethe-Inst.
- 1997 Lübeck (D), Burgkloster
Buenos Aires (RA), Kulturz. Recoleta
Kyoto (J), Klimakonferenz
- 1998 Weifang und Jinan (China)
Soest (D), Morgner Haus
New Yorck (USA), Action Fifth Avenue
des Goethe-Instituts
- 1999 Höfgen-Kaditsch (D)
Kalkutta (IND)
Sydney (AUS), Museum of MA
- 2000 Durban (ZA), Action Art Galery
Berlin (D), Großer Wasserspeicher
Hannover (D), EXPO
- 2001 Lissabon (P), Galeria Monumental
- 2002 Berlin (D), Inselgalerie
- 2003 Berlin (D), Bebelplatz

Jede Kaltnadelradierung hält eine Überlieferung aus dem Leben der Landwirtin Frau von Friedland aus dem Oderbruch (Ostdeutschland) Mitte des 18. Jahrhunderts fest. Gleichzeitig radierte ich auf jedes Blatt die Stirn meiner Mutter in den unterschiedlichen Erscheinungsformen ihrer letzten acht Lebenswochen 2003.

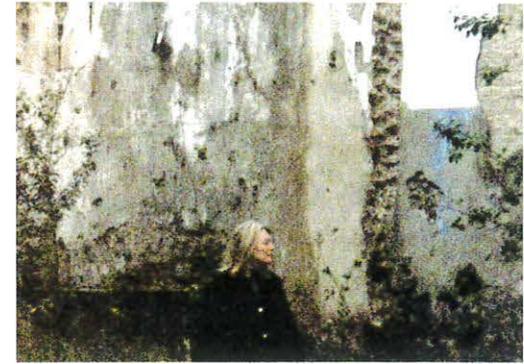
Auf jeder Kaltnadelradierung versuchte ich immer wieder erneut, Leben authentisch nachzuzeichnen. Jedoch verwirrten sich die Zeichnungen zunehmend. Eindeutige Aussagen kamen nicht zustande, sie lösten sich in Schwärze auf. Ein Grafikzyklus entstand, der diese Vergeblichkeit dokumentiert.

Each drypoint depicts one image from the life of an 18th century eastern Germany farmer, Frau von Friedland. At the same time, on each sheet I etched an image of my mother during the last 8 weeks of her life in 2003.

With each drypoint I tried to draw life authentically, again and again. Yet no definitive statement emerged; the images dissolved into blackness. The series of graphics documents the futility of my attempts.



"Die Stirnen der Frau von Friedland" Stirn Nr. 4 2003/2004
Kaltnadelradierung
Serie, je 15,4 x 9 cm



Christiane Wartenberg

1948 geboren in Magdeburg (D)
1969-74 Studium Kunsthochschule Berlin (D),
Bildhauerei

ab 1975 künstlerisch tätig in den Bereichen
Skulptur, Grafik, Projektentwicklung

Ausstellungen (Auswahl)

- 1993 Halle (D), Staatl. Galerie Moritzburg
Bonn (D), Frauenmuseum
- 1994 Berlin (D), Shadowhaus
- 1995 Potsdam (D), Staudenhof-Galerie
- 1996 Berlin (D), Inselgalerie
- 1997 Cottbus (D), Brandenburger Landes-
kunstaussstellung
- 1998 Frankfurt/Oder (D), Galerie B
- 1999 Halle (D), Galerie C. Böhme
Berlin (D), Amalienpark
Frankfurt/Oder (D), Museum Junge
Kunst
- 2000 Berlin (D), Galerie Sophienstrasse 8
Bonn (D), Frauenmuseum
- 2001 Berlin (D), Galerie Mitte
Halle (D), Galerie Sieben Raben
- 2002 Altlangsdorf (D)
Vierraden (D), Tabakfabrik
- 2003 Bernau (D), Galerie Bernau
Frankfurt/Oder (D), Kleistmuseum
Frankfurt/Oder (D), Scharnstrasse
Warschau (PL)

"Ein Dorf - Die Leute von Käsmu"

Käsmu (erstmals erwähnt im Jahr 1453) ist ein wunderschönes Dorf an der nördlichen Küste von Estland, ungefähr 75 km östlich von Tallinn. Gegenwärtig gibt es ca. 100 Haushalte in Käsmu. Im Winter wohnen dort etwa 100 Menschen, im Sommer über 600. Durchschnittlich gehen 10 schulpflichtige Kinder aus Käsmu in die Schule des 7 km entfernten Nachbardorfes. Wenn sie heranwachsen, gehen die meisten Leute weg. Das Dorf bietet keine Arbeitsmöglichkeiten und überlebt nur durch die Sommergäste.

Ich habe all meine Sommer, seit ich 6 Jahre alt war, in Käsmu verbracht und seit 1990 auch die Winter.

Während der letzten 5 Jahre habe ich die Menschen von Käsmu fotografiert. Die Dorfbewohner können die Bilder in der Kapelle in Käsmu sehen. 29 der fotografierten Personen sind inzwischen gestorben; einige haben das Dorf verlassen, andere sind gekommen.

"One Village - The People of Kasmu "

Kasmu (mentioned first in 1453) is a beautiful village on the north coast of Estonia, about 75 km east of Tallinn. There are about 100 households in Kasmu. About 10 school-age children travel 7 km to school in a neighboring village. When they grow up, most people leave. The village has no jobs to offer and survives on summer visitors. Since I was six, I have spent all my summers in Kasmu and, since 1990, the winters too.

During the last 5 years I have photographed the people of Kasmu. The villagers can see the pictures in the local chapel. Some of those photographed have since left the village, others have arrived, and 29 have passed away.



Eve Kask

1958 geboren in Tallinn (EST)
1981 erste Teilnahme an Ausstellungen
1984 Studienabschluß Estnische Kunstakademie, Grafik

Ausstellungen /Auswahl)

1993 Pärnu (EST)
Tallinn (EST), Art Hall
1994 Pärnu (EST)
Tallinn (EST), Art Hall
1995 Pärnu (EST)
Tartu (EST), Illegaard Gallery
1996 Tallinn (EST), Vaal Gallery
Salzburg (A), Novotel
1997 Machynlleth (GB), Museum of Modern Art, Wales
Bonn (D), Frauenmuseum
1998 Tallinn (EST), City Gallery
Tartu (EST), Tartu Kunsthaus
1999-03 Käsmu (EST), Dellinghausens Kirche
2001 Rakvere (EST), Rakvere Museum
Tallinn (EST), City Gallery
2002 24h Virtual Gallery

"One Village" - Käsmu 2003
digital print
180 x 152 cm

Lang lebe ich in Deutschland. Das hat meinen Blick für mein finnisches Kulturerbe geschult, mich für die innere Grammatik der Kulturen geöffnet.

Die Installation "Das Brothaus" ist Sprache. Sie ist ein Satz, gesprochen in verschiedenen Sprachen und doch ein Bild, entstanden aus Materialien, Farben und Formen. Sie ist für mich ein Erkennen des Unerkannten im farbigen Netz der Kulturen, in dem ich verwoben bin, wenn sich die Sprachen und Kulturen berühren und sich gegenseitig spiegeln.

Der Schlüssel auf meiner Suche nach der Identität ist die Mutter. Sie ist die Sprache. In ihr finde ich die Süße der Kultur. Sie fordert mich heraus und schenkt mir eine Form, vereint das Wissen mit dem Können.

I have lived for many years in Germany and this has influenced how I look at my own culture; it has sensitized me to the inner flow between cultures.

The installation "Bread House" speaks. It is a sentence spoken in different languages yet still an image created out of materials, colors and forms. It is a knowing of the unknown in the colorful web of the cultures in which I find myself when languages and cultures touch and reflect one another.

The figure of the mother is the key to looking for my identity. She is language, she is the sweetness of my culture. She challenges me and unites my knowledge and abilities.



"Marjatta" 2002/2003
Eitempera mit Sand auf Leinwand
100 x 50 cm

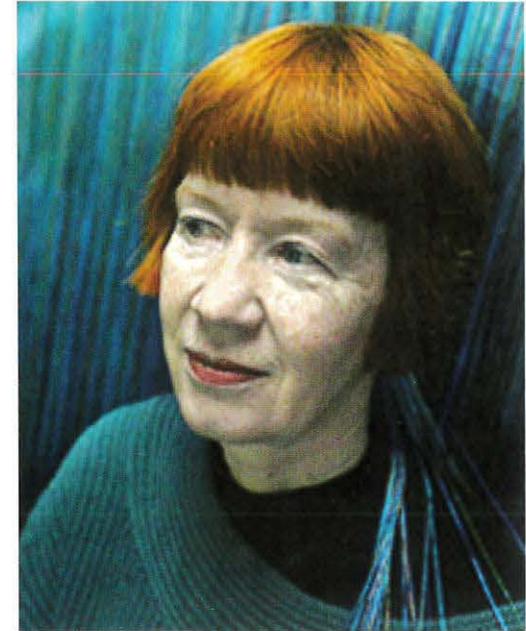
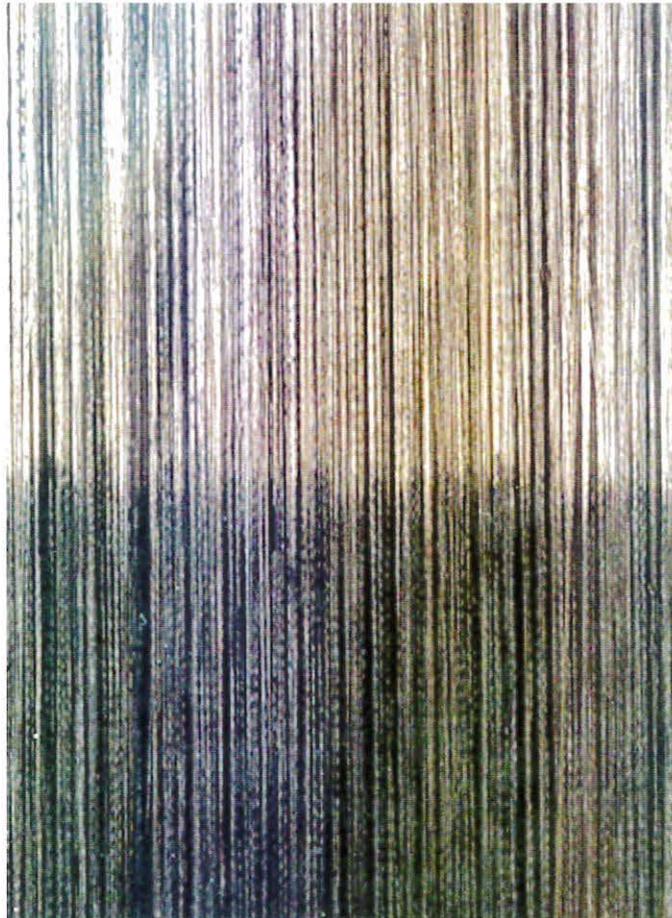


Helena Rytönen

1951 geboren in Iisalmen mlk (FIN)
ab 1971 Studium der Ökonomie, Philosophie,
Statistik, finn.-ugrischen Philologie,
Kunst, Kunstwissenschaft, deutschen
Philologie
Universitäten Turku, Göttingen, Kassel
Kunstakademie Kassel
ab 1990 freiberuflich in Rohlsdorf/Lübeck (D)

Ausstellungen (Auswahl)

1994 Kleinsassen Fulda (D), Kunststation
1995 Kassel (D), Galerie Vision
1996 Kassel (D), Galerie Kausch
1997 Kloten (CH), Galerie J.R. Wulfschläger
Weimar (D), Kunstverein Hofatelier
1998 Derneburg (D), Glashaus
Bünde (D), Glashaus
Iisalmen (FIN), Kulttuurrikeskus
Siilinjärvi (FIN), Galerie Artsi
1999 Nurmes (FIN), Galerie Tykö
2000 Kassel (D), ESG
2001 Gesgen (D), Galerie am Brühl
Hohenlockstedt (D), Kunsth. Boskamp
Braunschweig (D), Galerie Nord-LB
2002 Lapinlahden (FIN), Taidemuseo
2003 Werenzhain (D), Atelierhof
Meiningen (D), Galerie ada



Ulla-Maija Vikman

1943 geboren in Oulu (FIN)
 1964-68 Studium Taideteolinen oppilaitos
 Helsinki (FIN), Industriedesign
 1970-74 Studium Textilkunst
 ab 1974 freiberuflich tätig in Helsinki (FIN) im
 Bereich Textilkunst

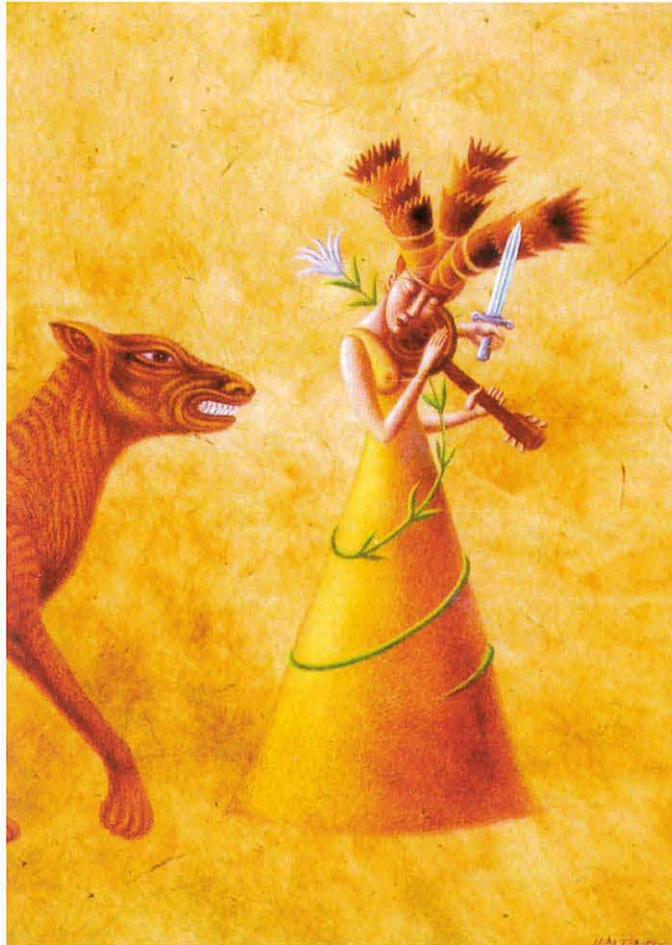
Ausstellungen (Auswahl)

1993 Helsinki (FIN), Design-Forum
 1994 Rovaniemi (FIN), Taidemuseo
 1995 Kuusamo (FIN)
 Reykjavik (IS)
 Washington DC (USA)
 1996 Medicine Hat, Saint John (alle KDN)
 Bergen, Åsane, Austevoll, Modal,
 Landås, Solheimsviken (alle N)
 1997 Pointe-Claire, Moose Jaw, Leaf Rapids
 (alle KDN)
 1998 Umeå (S),
 Mönchengladbach (D)
 2003 Rheine (D)

Die Idee kommt weither, von südamerikanischen Bastfasern.
 Als Grundlage nehme ich vertikale Faserstrukturen und da-
 nach benutze ich, was ich mit Händen und Augen aufgenom-
 men habe - Kunst, Naturelemente, meine früheren Werke -.
 In Finnland sagt man, daß die Kunst von der Natur lebt, wenn
 man diese Sichtweise annimmt.

My inspiration comes from far away, from South America.
 As a base I have vertical lines of fiber and then I go on using
 what I have taken in with my eyes and hands: art, elements of
 nature, my earlier works.
 In Finland they say that art lives through nature if you take on
 this view.

"Snow White" Detail 2003
 bemalte Viscose
 180 x 42 cm



Lilija Dinere

1955 geboren in Riga (LV)
 1980 Studium Latvijas Valsts Makslas
 Akademija Riga, Malerei und
 Bühnenbild

Ausstellungen (Auswahl)

1994 Remagen (D), Villa Rolandseck
 Luxembourg (L), Kunstgalerie
 Bonn (D), Gustav-Stresemann-Institut
 Bonn (D), Frauenmuseum
 Visby (S), Gotlands Konst Museum
 1995 Riga (LV), Galerija G&G
 1996 Riga (LV), Galerija G&G
 1997 Riga (LV), Rigas Galerija
 Remagen (D), Villa Rolandseck
 1998 Bonn (D), Frauenmuseum
 1999 Bonn (D), Europa Theater
 2000 Riga (LV), Ivonnas Veihertes galerija
 Berlin (D), Galerie Futura
 Erfurt (D), Kunsthaus
 2001 Bonn (D), Frauenmuseum
 Minsk (BY), Staatliche Kunstgalerie
 2003 Riga (LV), Rigas Galerija

Lilija Dinere ist eine Symbolistin, die mit den Bildern aus archaischen Kulturen spielt: Tiere und Menschen, Göttinnen mit hohen Kronen aus Kornähren. Die Poesie ihrer Bilder ist die Brücke aus einer gemeinsamen Vergangenheit, die uns allen gleichermaßen bekannt wie unbekannt erscheint.

Karla Bilang

Lilija Dinere is a symbolist who works images from archaic cultures: people and animals, goddesses with crowns made from ears of corn. The poetry of her work is found in the bridge she creates from a common past which strikes us as both known and unknown.

Karla Bilang

"Déjà vu" 2003
 Acryl auf handgefertigtem Papier vom Himalaya
 50 x 69 cm



Der Textbereich wird traditionell den Frauen zugeordnet, doch die Grenzen dieser angewandten Kunst werden in der Gegenwart gesprengt. Das Objekt aus weichen textilen Materialien steht heute gleichberechtigt neben den Objekten aus Metall oder Holz.

Die Künstlerin arbeitet bewußt mit Irritationen und kombiniert das folkloristische Kissen mit einem daraufgebetteten Kopf aus Filz, der wie aus Marmor erscheint: ein neuer Kopf auf einem alten Kissen - Synonym für die Verschwisterung des Alten mit dem Neuen.

Karla Bilang

"Don't believe in beauty, don't believe in love. Good night Judita."

I work with legends which deal with the links between men and women. Beauty, love, passion, honor, duty, revenge, pain, death, are subjects which come to the forefront in my work, paralleling the legends.

Aus der Arbeit zu "Good Night, Judith" 2003
Kopf - Wolle, gefilzt, bestickt
ca. 50 x 50 x 50 cm



Bogdaniene Egle-Ganda

1962 geboren in Vilnius (LT)
1980-85 Studium Staatliches Kunstinstitut
Vilnius (LT), Textilkunst

Ausstellungen (Auswahl)

- 1993 Vilnius (LT), 2. Galerie "Akademija"
- 1994 Edinburgh (GB), College of Art
- 1995 Lodz (PL), Muzeum Wlokiennictwa
- 1996 Kaunas (LT), Bildergalerie
Muhu Island (EST), Int. Symposium
- 1997 Tallinn (EST), Museum f. angew.Kunst
Die (F), Chapelle de l'Hospital
- 1998 Panevezys (LT), Kunstgalerie
- 1999 Panevezys, Kaunas, Vilnius, Klaipeda
(alle LT)
- 2000 Kaunas (LT), Galerie der litauischen
Künstlervereinigung
Vilnius (LT), Medal's Galerie
Salzburg (A)
- 2001 Riga (LV), Staatl. Kunstmuseum
Lodz (PL), Muzeum Wlokiennictwa
Paris, ENSBA
Gent (B), Zentrum f. Kunst u. Kultur
- 2002 Kedainiai (LT), J.M.M.Museums-Gal.
- 2003 Vasby (S), Galerie INFRA
Vilnius (LT), Galerie "Akademija"
Szombathelyi (H)



Es regnete. Ich saß am Tisch, dachte an nichts und begann, kleine Zeichnungen auf Teebeutel, die da lagen, zu malen. Als meine Inspiration zu Ende war, wurde es auf dem Tisch lebendig und die kleinen Objekte fingen an, miteinander zu kommunizieren. Ein Teebeutel in einem Weinglas formierte sich zu einem Paar. Die Gesichter auf dem Papier der Teebeutel bringen neue bekannte Unbekannte hervor. Diese Familie wächst noch...

On a rainy day, as I was sitting at the table, and not really thinking I started making little drawings on the teabags lying there. My mind emptied and after a while it felt like every object on the table was alive and communicating with one another! A teabag in a wine glass formed a pair, faces on the paper of the teabag gave birth to a family of familiar strangers. That family is still growing...

"The World in a Teabag" 2003
2 von 30 Zeichnungen auf Teebeutelpapier
18 x 6,7 cm je Zeichnung



Mascha Haring

1969 geboren in Zwolle (NL)
1987-89 Kunstakademie Minerva,
Groningen (NL)
1989-93 Kunstakademie Rietveld,
Amsterdam (NL)

Ausstellungen (Auswahl)

- 1999 Amsterdam (NL), Ourline
Nijmegen (NL), Gruppenausstellung
- 2000 Berlin (D), KunstFabrik
Hengelo (NL), Cityparc, Volière
Maastricht (NL), Kunstbibliothek
- 2001 Amsterdam (NL), Retort
- 2002 Amsterdam (NL), de Kunstzaak,
Gruppenausstellung
Drenthe (NL), Buitenkunst
Foundation
Amsterdam (NL), offene Ateliers
- 2003 Amsterdam (NL), Benidorm
Amsterdam (NL), Kunstprojekt an
Grundschulen
Drenthe/Randmeer (NL), Buitenkunst
Foundation

Meine Arbeiten für diese Ausstellung befassen sich mit dem Grenzgebiet zwischen Wasser und Land. Für mich sind das Ausdrucksformen von Wehmut und Verlangen. Das ist seit frühester Zeit das Thema meiner Kunst. Ich versuche, diese Grenzerfahrung und die damit verbundene Gemütsverfassung in künstlerische Formen zu kleiden. Dabei arbeite ich mit verschiedenen Materialien und in unterschiedlichen Disziplinen.

My work for this exhibit deals with the border area between water and land.

The pieces are expressions of melancholy and longing. This has been a theme of my art since the beginning. These border experiences and my resulting frame of mind, I try to give form to in my art and in doing so use various materials and disciplines.



"Where the water kisses the land" 2003
Ausschnitt, Bronze
Gesamtmaß 20,5 x 15,5 x 15 cm

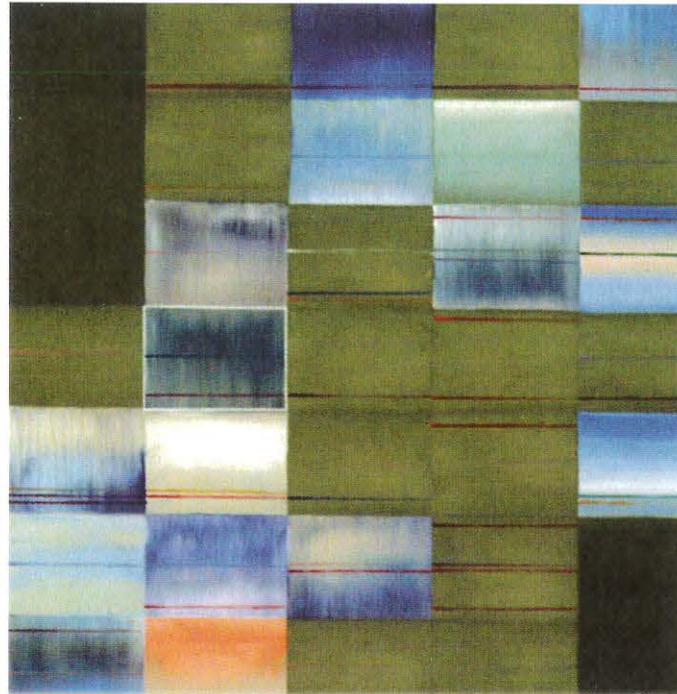


Chris Ros

1960 geboren in Enschede (NL)
1979-84 Studium MTS Fachschule für Gold- und Silberschmiedekunst Schoonhoven (NL)
1985-91 Studium Kunsthochschule Utrecht (NL), Bildhauerei
1996-98 Dozentin für Silberschmieden in MTS Fachschule Schoonhoven (NL)

Ausstellungen (Auswahl)

1994 Amsterdam (NL), Galerij Herengracht
1995 Utrecht (NL), Sophie's Palace Berlin (D), Galerie Volmer
1996 Utrecht (NL) Galerij Utrecht
1997 Tabor (CZ)
Amsterdam (NL), Vrieshuis Amerika
1999 Mala Loka (SLO)
2001 Elsfleth (D), Kunstzug Wesermarsch Subotica (SER)
2002 Geertruideberg (NL), Unicaat Galerij
2003 Schagen (NL)



"Weer is mijn moeder".

Meine Mutter lebte in einer Kleinstadt nördlich von Amsterdam. Jeden Tag schrieb sie etwas über das Wetter in ihr Tagebuch. Die Bilder basieren auf diesen Notizen.

Ein horizontaler Pinselstrich bedeutet trockenes Wetter, ein vertikaler bedeutet Regen und ein diagonaler starken Wind.

Die Temperatur wird durch einen Rahmen am jeweiligen Tag angedeutet. Weiß und Blau stehen für kalt und Rot für warm.

Die 12 Bilder, die vom letzten Jahr in ihrem Tagebuch inspiriert sind, sind mein Denkmal für sie.

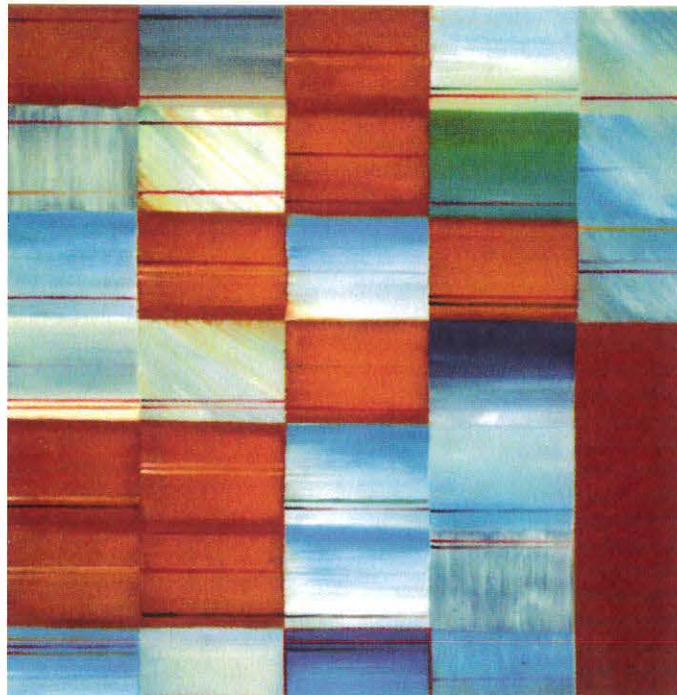
"Weather And Again Is My Mother".

My mother lived in a small town north of Amsterdam. Everyday she wrote something about the weather in her diary. These paintings are based on her notations.

A horizontal brush stroke means the weather was dry, a vertical one means precipitation and diagonal ones, a strong wind.

The temperature is represented by a frame around the corresponding day. White and blue stand for cold and red for hot.

The 12 paintings, guided by the diaries of the last year of my mother's life, have become my memorial to her.



Ans Swart

- 1947 geboren in Alkmaar (NL)
- 1977-82 Studium Akademie der Bildenden Kunst Arnhem (NL), Malerei und Skulptur
- 1982 Kurse in Performance, Yoga, Bewegung

Ausstellungen (Auswahl)

- 1993 Groningen (NL), Der AA-Kerk
- 1995 Erfurt (D), Galerie Formidabile
- 1996 Emmen (NL), Galerij De Lange Amsterdam (NL), Gallerij Amsterdam
- 1998 Düsseldorf (D), Galerie Alex 18
- 2000 Haarlem (NL), Galerij De Waag Utrecht (NL), Galerij Keramisch Atelier
- 2001 Erfurt (D), Kunsthaus Berlin (D), Galerie Westend
- 2003 Amsterdam (NL), Galerij Vromans

"Weer is mijn moeder" 2003
Ausschnitt aus 12 Farbdrukken auf Leinen
12 x 30 x 30 cm

Unsere freigiebige Erde.

Trotz aller Übergriffe, die wir gegen unseren freundlichen Planet Erde unternehmen, ist sie immer noch freigiebig uns gegenüber.

Ich wundere mich oft, mit welcher Kraft ein Löwenzahn oder eine Birke durch einen kleinen Spalt im Asphalt dringen kann. Wenn ich einen schönen Baum, einen ausdrucksvollen Himmel oder ein Spinnwebgewebe mit funkelnenden Tautropfen sehe, ist es ein wundervolles Geschenk für mich und ich fühle Dankbarkeit in meinem Herzen.

Deshalb sind meine Bilder eine Huldigung an die Erde.

Die Göttinnen symbolisieren das Rätsel des Lebens - die unvorstellbare Kraft, die für uns unfassbar ist und die wir mit viel mehr Demut behandeln müssen.

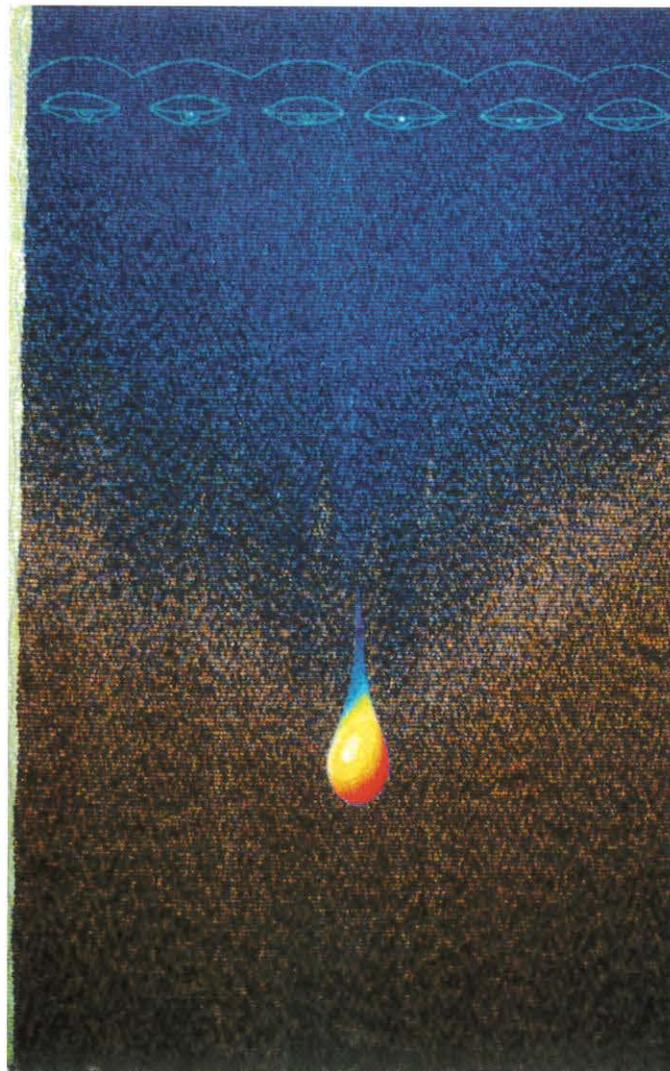
Our generous earth.

No matter how we attack our friendly planet earth, she is still generous to us.

I am often astounded at the power of a dandelion or a birch seedling to push through a piece of asphalt.

My paintings therefore are a homage to the earth.

The goddesses symbolize the mystery of life: in the face of their unimaginable power we must truly act with more humility.



"Das Geschenk für die Erde" 2003
Wandbild, gewebt
Wolle, Flachs und Baumwolle,
Stickerei und Perlen
112 x 80 cm



Wenche Bjørg

1951 geboren in Bodø (N)
als Autodidaktin künstlerisch tätig
in Odense
Entwurf und Ausführung von Bild-
teppichen

Ausstellungen (Auswahl)

Gemeinschaftsausstellungen:
1992 Berlin (D), Bürgerhaus
1994 Szombathely (H)
1996 Norton (GB), Priory Museum
1996-98 Wanderausstellung England, (GB)
Frankreich (F),
Spanien (E),
Österreich (A)
1998 Barcelona (E), Galleria Zero
2001 Svendborg (DK)
Herlev (DK), Kulturcenter Gammel-
gaard



Ich überschreite keine Grenzen, ich provoziere nicht.
Ich reflektiere lieber, manchmal stelle ich Fragen.
Mit meinen Arbeiten kommentiere ich das Leben einer Frau.
Darin sind Rituale, Zeit für Reflexionen und Zeit für Leiden.

I do not break any boundaries, I do not provoke. Rather,
I like to reflect and sometimes to ask questions.
My work comments on the life of a woman: times of ritual,
of reflection and times of suffering.

"My i oni" (Wir und sie) 2003
Installation von Objekten - Papier, Textil, Glas, Holz



Grazyna Brylewska

1950 geboren in Poznan (PL)
1968-73 Studium Akademia Sztuk Pieknych
Poznan (PL), Malerei, Grafik, Skulptur
künstlerisch tätig in den Bereichen
Malerei, Textil, Objekte, Zeichnung

Ausstellungen (Auswahl)

1996 Krakow (PL), Galeria Pryzmat
1997 Warszawa (PL), Galeria Test
Levalois (F)
1999 Krakow (PL), Galeria ZPAP Sukiennice
2000 Nürnberg (D), Galerie in Zabo
Krakow (PL), Galeria Przedmiotu BB
Krakow (PL), Bunkier Sztuki
2001 Rauma (FIN)
2002 Zakopane (PL), Galeria Miejska
2003 Duszyniki (PL)
Warszawa (PL), Galeria Miejska
Pokaz



Ich berufe mich auf Objekte ohne Funktion - ich sammle das Weggeworfene, das Ausgetrocknete, das Brüchige. Ich will den Moment festhalten, freier sein, hören und fühlen, hier und jetzt.

I work with objects which have no function - I gather that which has been cast away, which is dried out, brittle. I want to hold the moment. I want to be more free, to hear and to feel the here and now.

"Spacery" (Spaziergänge) 2003
Installation
Gras, Papier-Schnur



Jolanta Brejda

1959 geboren in Bytom (PL)
1981-86 Studium PWSSP Poznan (PL)
ab 1986 künstlerisch tätig in den Bereichen
Textil, Malerei, Bildhauerei, Installation

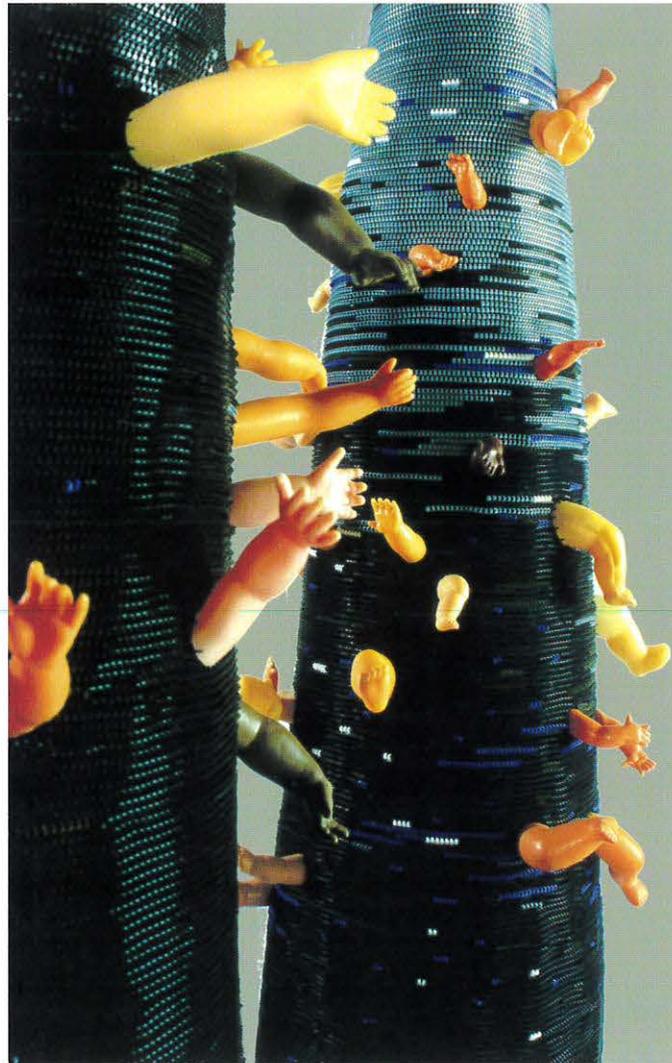
Ausstellungen (Auswahl)

- 1993 Gerlesborg (S)
Szczecin (PL), BWA
- 1994 Berlin (D), Deutschlandhaus
Lodz (PL), Panstwowa Galeria Sztuki
- 1995 Babe (D), Lügenmuseum
- 1996 Ystad (S), Garten-Museum
- 1997 Allernsborg, Ezinge (NL),
Textilmuseum
Szczecin (PL), BWA
- 1998 Schwedt (D), Galerie d. Stadt Schwedt
Graz (A), Int. Textilkunst-Ausstellung
- 1999 Lodz (PL), BWA
Krakow (PL), Galeria Przedmiotu BB
- 2000 Gantikow (D), Lügenmuseum
Szczecin (PL), BWA
- 2001 Szczecin (PL), Galeria Oficyna
- 2002 Köln (D), Galerie 68 elf
Schwerin (D)
Schloß Wartin (D)
- 2003 Rostock (D), IGA 2003
Schwedt (D), Galerie d. Stadt Schwedt

Am Anfang war die Idee, und dann...viele Jahre harter Arbeit. Der Zyklus "Wieze pamieci" (Gedächtnistürme), am dem ich in den letzten Jahren gearbeitet habe, ist wie ein Tagebuch meines Schaffens: Einzelne Tage sind mit einzelnen Garnstücken gekennzeichnet. Anfänglich halfen sie mir, die Fortschritte der Arbeit zu sehen. Mit der Zeit aber wurden sie selbst zum Sinn meiner Arbeit, zu einem wichtigen Element meines Schaffens, zum Symbol der durch meine Finger gehenden Zeit. Die Spiralstruktur, die Spontaneität des Entstehens erinnern an den genetischen oder binären Code. Elastische, harte und kalte "Haut" erinnert an Reptilien oder Termitenbauten, zeigt eine gewisse Ähnlichkeit mit afrikanischer und ostasiatischer Architektur. Von der Vielseitigkeit der Assoziationen bin ich selbst überrascht. Die Objekte, die ich vor "Wieze pamieci" entworfen hatte, waren aus Hunderten von alten Jeans-Hosen gemacht. Dabei hatte ich die übrig gebliebenen Reißverschlüsse gesammelt - sie warteten nur auf den entscheidenden Moment, in dem ich einen davon um den Finger wickelte.... Das war wie eine Erleuchtung.

The series "Wieze pamieci" (Towers of Memory) is like a diary of my work. Initially, as I marked the days with pieces of thread, it helped make my progress visible. Only later did they become the essence of my work: the mark of time flowing through my fingers. The spiral structure and spontaneity of its creation irresistibly recall the genetic or binary code; viewers have said, "skin", like a reptile, or patterns from East Asian or African architecture. I am surprised at the multitude of associations.

Before "Towers of Memory" I made objects from hundreds of old jeans. From these jeans I saved the zippers. Then it only took the moment when I wrapped one of them around my finger...that was the moment of inspiration!



"Wieze pamieci" (Gedächtnistürme) 2003
Die Türme der Apocalypse I und II (Ausschnitt)
Reißverschlüsse, textile Elemente, Plastik-Formteile



Radosława Horbaczewska

1951 geboren in Lodz (PL)
1969-74 Studium PWSSP Lodz (PL)
ab 1974 künstlerisch tätig in den Bereichen
Schmuck-Design, Bildhauerei, Quilt,
Textil

Ausstellungen (Auswahl)

1994 Lodz (PL), Muzeum Wlokiennictwa
1998 Lodz (PL), Galeria Balucka
Kazimierz Dolny (PL), Galeria
Dzwonnica
Vilnius (LT), Lithuanian Art Museum
1999 Kazimierz Dolny (PL), Galeria
Dzwonnica
2000 Legnica (PL), Galeria Sztuki
Heidelberg (D), Textilmuseum
Max Berk
Como (I)
2001 Lodz (PL), Muzeum Wlokiennictwa
Breda (NL), Centrum voor Handwerke
2002 Lodz (PL), Galeria WSSiP
2003 Heidelberg (D), Textilmuseum
Max Berk



Kunst ist Kontemplation der Zeit, in der wir leben. Sie spiegelt die Welt wider, zeigt ein Labyrinth der vom Menschen geschaffenen Begriffe. In dieser Welt gibt es keinen Platz für Schwäche und Zweifel.

"Matka i Syn" wurde von der politisch-wirtschaftlichen Situation inspiriert und zwar von dem Verhältnis arm - reich.

Die Gruppe gehört zu dem Projekt "Kundel" - die wirklichen Helden sind hier Mischlinge, rasselose Hunde, die in Mitteleuropa leben.

Art is the contemplation of the time we live in. Reflecting this world, it shows a human-made labyrinth. It is a world in which there is no place for weakness and doubt.

"Mother and Son" is inspired by the political and economic situation between the poor and the rich.

It is from the series "Stray Dog", a project in which the real heroes are ordinary dogs living in central Europe.

"Matka i syn" (Mutter und Sohn) 2003
aus der Reihe "Kundel" (Mischling)
Ton, Glas, Plastik



Elzbieta Janczak-Walaszek

1962 geboren in Olesnica Sl. (PL)
1984-89 Studium WSSP Wroclaw (PL),
Glas und Keramik

ab 1989 künstlerisch tätig in den Bereichen
Keramik, Bildhauerei und Installation

Ausstellungen (Auswahl)

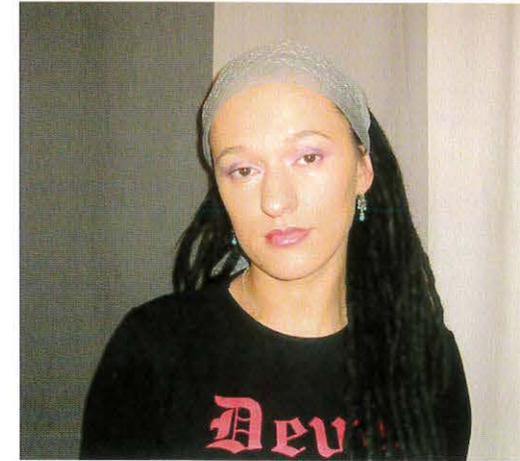
- 1992 Mino (J)
- 1993 Brüssel (B), Galerie 90
Olesnica (PL)
Warszawa (PL)
- 1995 Frechen (D), Keramion-Museum
Glindow (D)
Braunschweig (D)
Halle (D)
Lübeck (D), Wirth-Galerie
Wroclaw (PL), BWA
Lublin (PL), Galeria Zamkowa
- 1996 Frechen (D), Keramion-Museum
- 2001 Lodz (PL), Galeria Manhattan
- 2002 Ustka (PL), Galeria Bałtycka
Handisburg (D)
- 2003 Magdeburg (D), Kunstmuseum
Wroclaw (PL), BWA
" Jestesmy Tym Czym Jestesmy"

Unsere Beziehungen zu Gegenständen sind weit von Eindeutigkeit entfernt. Sehr schnell, zu schnell gewöhnen wir uns daran, daß sie einfach da sind. Sie gehören uns - dienen uns besser oder schlechter. Manchmal nutzen sie sich ab, was uns irritiert. Tausendmal gesehene und berührte Gegenstände werden banal. Sie werden so banal und selbstverständlich, daß wir sie nicht mehr wahrnehmen. Ihre Bedeutung löst sich auf, verschmilzt mit unseren Tätigkeiten und wir bekommen den Eindruck, die Benutzung gibt den Gegenständen den Sinn - bestimmt sie.

Our relationship to objects is not at all clear. Fast, all too fast we get used to them simply being there. They belong to us, serve us well or not. Sometimes they become worn out and that irritates us. Objects used and seen thousands of times become ordinary. They become so banal and taken for granted that we don't notice them anymore. Their meaning dissolves, melts into our everyday activities and gives the impression that the use of the object is its meaning.



"Tarcza" (Schild) 2003
Holz, Glas
150 x 70 cm



Malgorzata Klimek-Chmielewska

1971 geboren in Lublin (PL)
1992-97 Studium Akademia Sztuk Pięknych
Wroclaw (PL), Glas und Keramik

künstlerisch tätig in den Bereichen
Glas-Bildhauerei, Installation,
Kunstglas

Ausstellungen (Auswahl)

- 1995 Wroclaw (PL), Muzeum ASP
Wroclaw (PL), Galeria Szkla i Ceramiki
- 1996 Braunschweig (D)
- 1997 Dresden (D)
Warszawa (PL), Galeria GRA
- 1998 Poznan (PL), Galeria Odglosy
Warszawa (PL), Instytut Wzornictwa
Przemyslowego
Sopot (PL), Galeria Pointa
- 1999 Iserlohn (D)
Vaxjo (S)
- 2000 Iserlohn (D)
Wroclaw (PL), Galeria Szkla i Ceramiki
- 2001 Dehli (IND), International Gallery
Szczecin (PL), Zamek Ksiazat
Pomorskich
- 2002 Krakow (PL), Galeria BB

Seit mehreren Jahren strebe ich nach einer künstlerischen Konfrontation mit dem Element Luft.
 Die Mythen jeden Volkes, jeder Kultur beinhalten den ewigen Traum vom Fliegen, von Frei-Sein. Die Flügel sind eine Metapher für Abheben in unendliche Weiten, sie sind Schatten von Engeln, von denen die Luft voll ist.
 Der Engel existiert in der polnischen Tradition als Wächter und Beschützer, Synonym für Glauben, Bedürfnis, Wille und Verlangen. Der Engel ist Liebe, Traum und Erinnerung zugleich, ist das Echo, das Universum und die Ewigkeit.
 Der Engel - er ist das Lächeln der Wolken.

For many years I have taken on the challenge of the element of air. In every culture in the world, in mythology, there is the eternal dream of flight, of being free. Wings are a metaphor for taking off into the ether; they are the shadows of angels and the air is full of them.

In Polish tradition the angel is a guard and protector, synonymous with faith, need, will and longing. The angel is love, both dream and memory. It is the echo, the universe and eternity. An angel actually is the smile of the clouds.



"Aniolety" (Die Engeln) 2003
 Papier, Textil, Metall
 135 x 260 x 80 cm



Jolanta Rudzka-Habisiak

1958 geboren in Radomsko (PL)
 1978-85 Studium Akademia Sztuk Pięknych
 Lodz, Tapisserie

künstlerisch tätig in den Bereichen
 Textil, Objekte, Installation, Papier,
 Leder, Seide, Holz und Metall

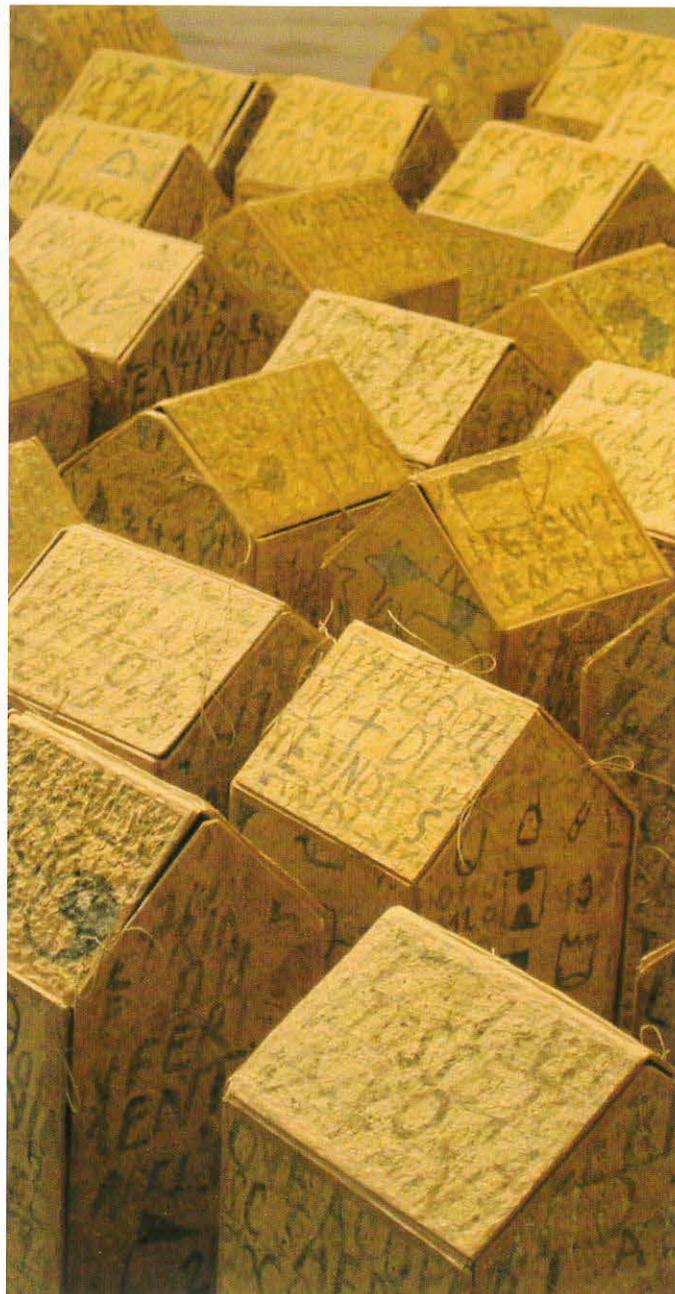
Ausstellungen (Auswahl)

- 1993 Tokio (J), Orie
 Warszawa (PL), Galeria Polska
- 1994 Szombathely (H), Savaria Museum
 Kopenhagen (DK), Galleri Den Frie
- 1995 Lodz (PL), Galerie Miejskie
 Kopenhagen (DK), Galleri Nikolaj
- 1996 Rouen (F), Anger (F)
 Szombathely (H), Savaria Museum
- 1997 Pittsburg (USA), Center for the Art
- 1998 Fontane-Sous-Jouy (F)
 Lodz (PL), Muzeum Wlokiennictwa
- 1999 Chicago, Polish Museum of America
 Salina (USA)
- 2000 Dundee (GB), Gallery Mc Manus
 Nagoja (J)
- 2001 Gdynia (PL), Galeria Dar Pomorza
- 2003 Bielsko Biala (PL), Galeria BWA

Das Leben und das Schaffen sind für mich untrennbar. Meine Lebensgeschichte, alltägliche Tätigkeiten, sowie meine Erlebnisse sind die Inspiration. Ich denke, jede Tätigkeit ist das Schaffen von Ordnung oder die Suche danach - das ist der Schlüssel zu der uns umgebenden Welt, aber auch zu innerer Identität in Beziehungen mit den Anderen. Durch Schaffen einer Mischung von Dokumentation, Tagebüchern, Büchern und Karten registriere ich mein Leben. Dadurch mache ich mich in einem System von gegenseitigen Abhängigkeiten präsent.

My work is a kind of diary, a notebook of current affairs. "Map of the Town N." is a diary of my walks in N., Poland. It was built out of paper condemned to destruction. After recycling it into paper panels I covered it with signs and letters and constructed a monumental object to be exhibited in Lodz in 1995.

Now I have decided to recycle again so I cut this work to pieces and created the town with over 100 small houses. This arduous work gave me the feeling that I was bringing the paper back to life once again.



"Mapa miasta N." (Karte der Stadt N.) 2003
 -120 Elemente - Recyclingpapier, Acryl
 -150x190 cm Pauspapier, Tusche



Jolanta Wagner

1950 geboren in Lodz (PL)
 1967-73 Studium Akademia Sztuk Pięknych
 Lodz (PL), Grafik
 künstlerisch tätig in den Bereichen
 Malerei, Zeichnung, Papier-Kunst

Ausstellungen (Auswahl)

- 1993 Harndrup (DK), Galeri Hummel-
magasinet
Stuttgart (D), Brigitte Wenger Galerie
- 1994 Bordeaux (F), Galerie Varga Darlet
- 1995 Luxembourg (L), Espace Degree
Gallery
- 1996 Levalois (F), Hotel de Ville
- 1997 Schwerin (D), Staatliches Museum
- 1999 München (D), Kairos New Art Gallery
Greiz (D), Unteres Schloß-Museum
Cleveland/Ohio (USA), Spaces Gallery
- 2001 Berlin (D), Inselgalerie
Lodz (PL), Muzeum Wlokiennictwa
- 2002 Johnson/Vermont (USA), Red Mill
Gallery
- 2003 Lokken (DK), Galleri Munken
Horsens (DK), Galleri Progres